

Riesfaer Tageblatt

Druckerschrift
Tageblatt Riesfa,
Hermannstr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Koststellenkonto
Dresden 1590,
Stroßlaße:
Riesfa Nr. 52.

Nr. 178.

Montag, 1. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesfa.

Der Reichstag gewählt.

Keine Rechtsmehrheit. — Die NSDAP. die weitaus stärkste Partei. Verluste der Sozialdemokratie und der Mittelparteien.

Berlin, 1. August. Nach den bis jetzt durchgeführten Zählungen stellt sich das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl (in Klammern die Ergebnisse der Reichstagswahl vom September 1930) wie folgt dar:

	Stimmen	Mandate		Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	7 951 245 (8 875 699)	133 (143)	Staatspartei	3 713 378 (1 322 028)	4 (14)
Nationalsozialisten	13 732 777 (6 406 924)	230 (107)	Bayerische Volkspartei	1 190 453 (1 058 711)	22 (19)
Kommunisten	5 278 094 (4 590 453)	89 (77)	Deutsches Landvolk	91 284 (1 108 334)	1 (14)
Zentrum	4 586 501 (4 127 005)	75 (68)	Chr.-Soz. Volksdienst	364 749 (869 766)	4 (19)
Deutschnat. Volksp.	2 172 941 (2 457 572)	37 (41)	Deutsche Bauernpartei	137 081	2
Deutsche Volkspartei	434 548 (1 577 411)	7 (30)	Landbund (Württemberg)		
Wirtschaftspartei	146 061 (1 361 747)	1 (23)	Bauern-u. Weingärtnerbd.)	96 859	2

Bei den oben angegebenen Vergleichszahlen von der vorhergehenden Reichstagswahl ist zu beachten, daß die Stimmenzahl der Deutschen Volkspartei in Wirklichkeit größer war: in den Wahlkreisen Württemberg und Baden hatte sie damals eine Einheitsliste mit der Staatspartei aufgestellt, auf die insgesamt 251 513 Stimmen entfielen; diese

Stimmenzahl ist in der für die Staatspartei angegebenen Zahl von 1 322 028 mit enthalten. Für die Staatspartei ist weiter zu berücksichtigen, daß 1930 zu ihr noch die Volksnationale Reichsvereinigung (Jungdeutscher Orden) gehörte. Auf diese damalige Liste der Staatspartei entfielen insgesamt 20 Mandate; da sich aber die Volksnationalen mit

6 Abgeordneten dann wieder abtrennten, verließen für die Staatspartei, die ehemalige Demokratische Partei, selbst nur noch 14 Mandate. Dieses Mal haben die Volksnationalen gar nicht kandidiert.

Nach den bis Montag 11 Uhr 45 vormittags vorliegenden amtlichen Meldungen wird der neue Reichstag 607 Abgeordnete umfassen. Bei der Berechnung der Sitzzahlen ist hierbei von den Wahlabkommen ausgegangen worden, die zwischen einzelnen Parteien hinsichtlich der Berechnung ihrer Reststimmen getroffen worden sind.

Wahlergebnis: Unentschieden.

Berlin. Das Wahlergebnis des 31. Juli hat — das steht jetzt fest — keine arbeitsfähige Mehrheit gebracht. Gegenüber den Freiwahlwahlen und den übrigen Länderwahlen, die im Zeichen des starken Auftriebs der NSDAP. stattgefunden hatten, haben die Nationalsozialisten einen erneuten Auftrieb erfahren, die Deutschnationalen haben sich gehalten, aber die koalitionsunwillige Rechte hat es nicht auf die absolute Mehrheit gebracht. Auffällig ist dagegen das Anwachsen der kommunistischen Stimmen, die auf Verluste der SPD. zurückzuführen sind, während die marxistischen Parteien insgesamt eine vielleicht leichte Einbuße erfahren haben. Das Zentrum gewann wiederum leicht, während die Staatspartei stark verlor und von den sonstigen kleineren Parteien höchstens die Christlich-Sozialen und vermöge der Listenverbindung die DVP. zu zählen sind. Die Bayerische Volkspartei hat ihren alten Besitzstand gehalten.

Alles in allem: Die Mehrheitsverhältnisse liegen jetzt im Grunde genau so wie im preußischen Landtag. Eine arbeitsfähige Mehrheit, auf die sich die Reichsregierung von Bayern entsprechend der bisher von den Parteien eingenommenen Haltung stützen könnte, ist nicht vorhanden. Unter diesen Umständen ist nicht zu erkennen, wie ein Regieren unter Berücksichtigung der parlamentarischen Verfassungsbestimmungen überhaupt noch möglich sein soll, da sich der Reichstag selbst ausschaltet. Es sei denn, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei zumal angesichts des Anwachsens der kommunistischen Wählerstimmen doch noch irgendeine Form finden, die der Reichsregierung den verfassungsmäßigen parlamentarischen Rückhalt ermöglicht.

Landtagswahl in Thüringen

am 31. Juli 1932.

Parteien	Landtagswahl 31. 7. 32. DRb.	Reichstagswahl 14. 9. 30.	Landtagswahl 8. 12. 29. DRb.
1. SPD.	226 637	15	256 503
2. Thüring. Landbund (Chr. Nat. Bauern- u. Landvolkpartei)	77 645	5	108 987
3. NSDAP.	395 895	26	179 661
4. FDP.	149 939	10	139 690
5. Wirtschaftspartei	10 542	—	48 774
6. DVP.	16 732	1	49 463
7. DNP.	29 664	2	29 535
8. Dt. Staatspartei	17 313	1	27 437
9. DVP.	2 062	—	10 251
10. Christl. Soz. Bb.	5 321	—	11 750

Bei der Landtagswahl 1929 erhielten ferner die Kommunistische Opposition 12 222, die Volkspartei 9 631 und die Haus- und Grundbesitzer 427 Stimmen.

Ergebnisse der drei sächsischen Wahlkreise.

Nach den bisherigen Ergebnissen wurde in den drei Wahlkreisen Sachsens folgende Stimmenzahl für die einzelnen Parteien festgestellt:

28. Wahlkreis: Dresden-Bauken.

1. Sozialdem. Partei Deutschlands (1930: 849 526 — 1932: —)	861 081	8. Deutsche Staatspartei (1930: 81 653 — 1932: —)	19 614
2. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (1930: 180 590 — 1932: 342 047)	456 964	10. Deutsches Landvolk (1930: 58 188 — 1932: —)	2 988
3. Komm. Partei Deutschlands (1930: 189 558 — 1932: 148 409)	165 628	11. Christlich-sozialer Volksdienst (1930: 20 862 — 1932: —)	10 889
4. Deutsche Zentrumspartei (1930: 15 906 — 1932: —)	24 668	11 a. Volksrechtspartei	2 490
5. Deutschnationale Volkspartei (1930: 55 788 — 1932: 77 410)	64 193	17. Soz. Arbeiterpartei Deutschlands	5 332
6. Deutsche Volkspartei (1930: 72 208 — 1932: —)	34 017	21. Polenliste	103
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (1930: 80 227 — 1932: —)	10 712	24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	187
		25. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	301
		26. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot	815
		28. Nationalsozialistische Kleinrentner	511
		29. Nationalsozialistischer Volksbund für Wahrheit und Recht	401
		30. Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands	400

29. Wahlkreis: Leipzig.

1. Sozialdem. Partei Deutschlands (1930: 288 369 — 1932: —)	375 188	8. Deutsche Staatspartei (1930: 26 219 — 1932: —)	14 988
2. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (1930: 115 997 — 1932: 237 724)	300 006	10. Deutsches Landvolk (1930: 34 237 — 1932: —)	889
3. Kommunistische Partei Deutschlands (1930: 142 261 — 1932: 144 524)	155 220	11. Christlich-sozialer Volksdienst (1930: 10 084 — 1932: —)	5 076
4. Deutsche Zentrumspartei (1930: 5245 — 1932: —)	9 312	11 a. Volksrechtspartei	5 852
5. Deutschnationale Volkspartei (1930: 30 727 — 1932: 98 685)	37 068	17. Soz. Arbeiterpartei Deutschlands	1 476
6. Deutsche Volkspartei (1930: 77 671 — 1932: —)	18 279	19. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft	164
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (1930: 57 888 — 1932: —)	6 431	21. Polenliste	46
		24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	80
		25. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	221
		28. Nationalsozialistische Kleinrentner	690

30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.

1. Sozialdem. Partei Deutschlands (1930: 314 517 — 1932: —)	261 814	8. Deutsche Staatspartei (1930: 22 681 — 1932: —)	7 833
2. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (1930: 264 654 — 1932: 487 882)	549 565	10. Deutsches Landvolk (1930: 30 626 — 1932: —)	1 355
3. Kommunistische Partei Deutschlands (1930: 204 959 — 1932: 296 175)	228 656	11. Christlich-sozialer Volksdienst (1930: 46 347 — 1932: —)	26 978
4. Deutsche Zentrumspartei (1930: 5513 — 1932: —)	8 198	17. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	43 734
5. Deutschnationale Volkspartei (1930: 49 716 — 1932: 55 653)	44 836	20. Deutsche Sozialistische Kampfbewegung	126
6. Deutsche Volkspartei (1930: 45 908 — 1932: —)	9 395	24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	189
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (1930: 89 745 — 1932: —)	18 673	25. Freiwirtschaftsbewegung für Freiland usw.	775
		28. Nationalsozialistische Kleinrentner	888
		29. Nationalsoz. entlegener Mittelstand	829

Die Vergleichsziffern beziehen sich auf die Reichstagswahl vom September 1930, sowie auf den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vom April 1932.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen in Riesa-Land und Amtsgerichtsbezirk Riesa

	Stimmber. d. Wahlberechtigten	1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	11a	17	21	24	25	26	28	29	30	Satz der abgegebenen gültigen Stimmen	Ungültige Stimmen	Wahlverfehlte
Stadt Riesa																							
Alt-Riesa																							
1. Bez., Hotel Stern . . .	1831	841	400	285	17	60	34	41	6	1	4	7	9	—	—	—	—	—	—	—	1707	25	50
2. " Parkschule . . .	1418	456	564	127	17	81	40	22	17	—	9	13	4	—	—	—	—	—	—	—	1350	28	58
3. " Schule a. Wassert. . .	1628	571	532	182	13	89	31	22	19	—	10	12	5	—	—	—	—	—	—	—	1457	28	42
4. " Stadt-Turnhalle . . .	1264	383	497	92	19	135	42	12	19	—	9	7	1	—	—	—	—	—	—	—	1223	7	71
5. " Schule a. Wassert. . .	1472	465	504	132	28	150	56	44	11	2	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1401	10	70
6. " Oberrealschule . . .	1380	441	526	124	39	104	62	18	3	—	10	3	5	—	—	—	—	—	—	—	1335	15	65
7. " Sächsischer Hof . . .	1574	587	528	123	40	116	67	9	43	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1522	17	104
Stadtkrankenhaus . . .	21	32	19	6	—	6	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	68	—	49
Stadtteil Gröba																							
8. Bez., Gasth. zum Anker . . .	1313	651	243	273	9	30	20	12	5	—	15	2	21	—	—	—	—	—	—	—	1283	10	74
9. " Gasthof Gröba . . .	878	411	163	156	5	34	18	15	7	2	3	1	14	—	—	—	—	—	—	—	829	5	30
10. " Volksschule Gröba . . .	1340	526	449	127	24	69	47	7	14	1	9	7	2	—	—	—	—	—	—	—	1283	15	64
Stadtteil Weida																							
11. Bez., Schule a. Heideberg . . .	704	341	191	55	1	26	13	14	—	1	2	5	7	—	—	—	—	—	—	—	657	15	20
12. " Café Edelweiß . . .	1561	718	361	189	32	55	29	21	19	2	6	3	11	—	—	—	—	—	—	—	1449	25	62
Stadtteil Merzdorf																							
13. Bezirk, Gasth. a. Schwan . . .	715	415	95	133	1	12	10	24	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	709	8	28
Stadt Riesa Sa.	17099	6533	5072	2004	243	967	470	261	172	9	93	69	93	1	2	4	1	1	5	3	16308	208	787
Amtsgerichtsbezirk Riesa																							
Boberken mit Lissa . . .	633	354	164	39	2	15	23	14	5	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	621	7	19
Forberae . . .	147	66	28	34	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	133	1	3
Glaubitz . . .	1127	525	416	36	4	40	10	13	7	1	1	4	44	1	—	—	—	—	—	—	1105	7	41
Boßdorf . . .	59	23	29	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	—	1
Grödel . . .	199	111	35	31	1	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	190	1	6
Gröba . . .	227	86	83	14	2	21	7	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	220	7	9
Jahnishausen mit Böhlen . . .	175	88	31	26	1	17	1	3	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	171	1	12
Kobeln . . .	144	38	70	17	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	134	1	10
Leutenich . . .	123	39	65	4	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	—	11
Lichtenlee mit Dalbedhäuser und Kleintrebnitz . . .	450	132	165	28	—	2	8	3	5	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	346	1	7
Mehlthener . . .	338	142	139	12	1	16	4	—	1	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	320	3	15
Mergendorf . . .	112	42	28	16	4	16	1	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	—	9
Moritz . . .	93	48	27	2	—	5	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88	—	2
Niedris . . .	359	217	73	16	1	21	4	4	1	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	342	5	7
Rieska . . .	143	10	59	25	—	8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	105	4	4
Ründrich . . .	1401	724	440	56	12	25	22	16	16	1	—	—	49	—	—	—	—	—	—	—	1362	6	73
Selitz . . .	186	74	67	20	—	20	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	186	2	9
Tahrena . . .	128	41	43	2	1	12	3	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	115	—	3
Tausch . . .	351	171	88	33	4	31	4	4	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	343	3	11
Todra . . .	225	117	31	22	1	1	1	2	4	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	208	1	6
Toppitz . . .	515	249	120	54	1	29	4	10	6	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	484	12	12
Trautitz . . .	229	93	79	3	1	23	1	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	211	1	4
Tromnitz . . .	95	31	39	10	1	8	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91	2	2
Tadewitz mit Markfieditz . . .	161	23	97	3	—	18	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	145	1	5
Tadewitz . . .	1433	648	547	98	6	47	17	8	5	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1384	24	59
Tadewitz . . .	218	10	148	1	1	19	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	185	1	16
Tadewitz . . .	160	34	100	4	—	5	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149	1	3
Tadewitz . . .	491	203	171	33	—	23	3	4	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	447	5	14
Tadewitz . . .	1022	503	410	18	12	22	13	8	8	1	2	1	5	—	—	—	—	—	—	—	1003	11	50
Tadewitz . . .	979	506	255	86	23	33	8	3	2	—	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	930	19	37
Tadewitz . . .	199	85	60	8	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	179	—	2
Riesa-Land Sa.	12122	5433	4127	752	80	510	149	111	83	71	25	20	120	1	1	1	2	5	2	1	11495	127	464

Gesamtergebnis der Amtshauptmannschaft Großenhain-Land (einschl. Stadt Radenburg).

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	11 826
Nationalsozialist. Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler)	16 937
Kommunistische Partei Deutschlands	2 305
Deutsche Zentrumspartei	158
Deutschnationale Volkspartei	2 475
Deutsche Volkspartei	495
Reichspartei d. Deutsch. Mittelst. (Wirtschaftspartei)	220
Deutsche Staatspartei	266
Deutsches Landvolk — Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei	186
Christlich-sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung)	109
Volkrechtspartei	50
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	271
Polenliste	4
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	5
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für freien Volkswirtschaft)	5
Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot — gegen Lohn-, Gehalts- u. Renten Kürz. — für Arbeitsbeschaffung	8
Nationalsozialist. Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer	19
Nationalsozialist. Volksbund für Wahrheit u. Recht	21
Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands, Christlich radikal Volkspartei	10

Der Wahltag in Riesa.

Ein Wahlkampf von beispielloser Heftigkeit liegt hinter uns. Lange Wochen tobte ein Wahlkampf von einer Erbitterung, wie ihn Deutschland noch nicht vor dem erlebt hat. Die Gemüter vieler Deutscher waren wochenlang mit demart viel Explosivstoff geladen, das es allenthalben in den deutschen Landen zu Zusammenstößen zwischen den Gegnern kam; selbst unser sonst so ruhiges Riesa blieb nicht verschont, wenn es hier erschütternde auch keine Toten und Schwerverletzten gab. Nach all den Wahlversammlungen und Kundgebungen der politischen Parteien in den letzten Wochen, nach dem Ringen der Parteien um die Stimmen der Wähler, folgte am gestrigen Sonntag schließlich die Entscheidung, der eigentliche Wahltag. Lachende Sonne lag über der Stadt und das verdoelnde Sommerwetter brachte es auch mit sich, daß schon frühzeitig hart gewählt wurde, um dann in der freien Natur den herrlichen Tag genießen zu können. Obwohl die politischen Gemüter sich durch den hitzigen Wahlkampf sehr erregt hatten, verlief der Wahltag in Riesa ruhig. Es hatte so an und für sich im Straßenbild gar nicht den Anschein, als ob wir vor einer Wahl zum Reichstag stehen.

Es herrschte das übliche Sonntagbild. Und doch war die Wahlbeteiligung eine recht gute. Erst gegen Abend wurde es in der Stadt wieder lebhafter, als man sich in den Lokalen usw. zusammensand, um die Wahlergebnisse entgegenzunehmen und zu erörtern. Durch unsere Sonderblätter, das erste kam bereits gegen 20.30 Uhr mit dem vollen Ergebnis aus der Stadt Riesa und dem Amtsgerichtsbezirk Riesa heraus, konnte die Öffentlichkeit sich bald Klarheit über die politische Lage in Riesa verschaffen. Kurz vor Mitternacht waren wir bereits in der Lage, ein größeres Gesamtergebnis, das einen guten Ueberblick gestattete, durch Sonderblatt bekanntzugeben.

„Graf Zeppelin“ über Riesa.

Ganz unvermutet überquerte am Sonntagmorgen gegen 2 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt nach Danzig, über die wir an anderer Stelle berichteten, unsere Stadt in östl. Richtung. Das dröhnende Geräusch der Motoren weckte viele Bewohner aus dem Schlaf. Erst wollte man gar nicht daran glauben, daß es der „Zeppelin“ sei, der sich mit großem Getramme näherte, aber als man dann die Vordächer sah, bestand kein Zweifel mehr, und mit Stolz sah man zu dem deutschen Luftschiff auf, das am nächsten Himmel bald verschwunden war. Das erste Vordächer, ein Scheinwerfer, war so kurz, daß es bis auf die Erde herableuchtete, und in seinem Lichtkegel konnte man auch die Umrisse des Schiffes erkennen, das in geringer Höhe über der Stadt dahinflug, und uns so ein herrliches Schauspiel, das wir nicht so leicht vergessen werden, bereitete. Während der „Zeppelin“ am Sonntagmorgen seinen Kurs über Riesa in der Gegend des Rosenplatzes nahm, fuhr er am heutigen Morgen auf seiner Rückfahrt aus Danzig, als er um 1/2 10 Uhr abermals unsere Stadt überquerte, aber den südlichen Teil unserer Stadt im ersten Plans der Sonnenstrahlen. Mit Bewunderung sah man zu dem fähnen Luftschwinger auf, dem Symbol deutscher Arbeit und deutschen Erfindungsgeistes, das in ruhiger Fahrt in westlicher Richtung unseren Blicken bald verschwunden war.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 1. August 1932.
 — Wettervorhersage für den 2. August 1932 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Landeshut.) Meist schwache Winde aus Süd bis West, vorwiegend heiter bis schwach bewölkt. Gewitterneigung, sonst höchstens leichte Niederschläge.
 — Daten für den 2. August 1932. Sonnenaufgang 4.25 Uhr. Sonnenuntergang 19.47 Uhr. Mondaufgang 3.55 Uhr. Monduntergang 20.11 Uhr.
 1914: Deutscher Einmarsch in Belgien. — Ultimatum Deutschlands an Belgien.

— Mietertreu. Heute, am 1. August, wohnt die Familie Baumgärtel im Hausgrundstück Dohde-Strasse 11 (Hübners Erben) 25 Jahre als treue Mieterin.

— Im „Capitol“ gelangt mit dem neuen Filmprogramm das Lustspiel „Der nimmt die Liebe ernst . . .“ zur Aufführung. Lustige Schläger, erheitende Situationen sind das Merkmal dieses Films. Ein aktuelles Thema wurde in eine wichtige Form gekleidet. Einerlei, ob wir zwei ohne Geld sind, das ist das Lied der Filmhelden Max und Jakob. Das Singen sie, wenn sie die Hände in den Taschen, durch die Straßen laischen. Sie sind Begabungen der Großstadt. Wovon sie leben? Das ist schwer zu sagen. Wenn sie nichts zu essen haben, „studen“ sie beim Obsthändler ein paar Äpfel, und wenn sie Geld brauchen, stehlen sie Hunde und die bringen sie dann den Besitzern zurück und verlangen Hunderlohn. Von einem solchen Dasein armer Großstadtmenschen erzählt der Film, aber damit wird eine lustige Geschichte mit einem jungen Mädchen verknüpft, das sogar Karriere macht. Schönheitskönigin wird, das Geld und Liebe ins Haus bringt. Alles andere wird das spritzige Lustspiel mit den prominenten Max Hansen und Jenno Jugo erzählen. Näheres siehe heutige Anzeige!

— Verkaufsalierung der Gemeindegetränke-Steuer. Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 hat den Gemeinden die Möglichkeit offen gelassen, mit den Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Getränkesteuer, z. B. durch Verkaufsalierung, zu treffen. In einer vom sächsischen Innenministerium erlassenen Verordnung vom 27. Juli 1932 heißt es, der Abschluß derartiger Steuervereinbarungen müsse sowohl im Interesse einer vereinfachten Steuererhebung, wie in demjenigen des Gastwirtsberufes und des Publikums als erwünscht erscheinen. Die inzwischen mit der Erhebung der Getränkesteuer gemachten Erfahrungen würden den Gemeinden den Abschluß solcher Vereinbarungen mit den hierfür geeigneten Betrieben erleichtern. Dabei werde zu vermeiden sein, daß der Verkaufsalierung etwa der Bierumtrieb als Nachteil zugrunde gelegt wird, da es äußerst zweifelhaft erweise, ob Vereinbarungen als rechtlich zulässig angesehen werden können, die nicht auf den gegenwärtig annä

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen in Riesa-Land und Amtsgerichtsbezirk Riesa am 14. September 1930.

Ort	Stimmfähige	Abgegebene Stimmen für Liste																								Ungültige Stimmen
		1	2	3	4	5	5a	6	7	9	10	11	16	17	18	19	23	24								
Stadt Riesa																										
Alt-Riesa																										
1. Bezirk, Hotel Stern	1740	708	57	11	284	82	4	23	171	135	28	19	2	9	—	—	—	1	1595	22						
2. " Prompting	1475	490	63	12	148	104	7	55	192	275	4	20	10	13	2	—	—	—	1	1396	16					
3. " Köppler	1690	629	72	10	208	100	14	50	146	250	—	31	11	23	2	—	—	—	4	1563	16					
4. " Wettiner Hof	1298	412	97	21	90	122	4	76	118	214	1	15	20	13	2	—	—	—	—	1205	5					
5. " Elderrasse	1552	507	96	16	124	123	7	63	157	249	2	31	16	30	—	—	—	—	1	1422	16					
6. " Dampfbad	1459	512	108	37	133	128	8	58	115	251	—	12	16	12	—	—	—	—	1	1388	8					
7. " Sächlicher Hof	1468	529	63	23	106	168	6	99	59	264	5	8	17	14	2	—	—	—	1	1364	14					
Stadtkrankenhaus	82	39	8	2	7	6	1	1	1	5	4	1	2	1	1	—	—	—	—	80	1					
Stadteil Gröba																										
8. Bezirk, Galtb. zum Anker	1067	465	38	8	176	62	8	21	109	96	8	16	9	32	2	—	—	—	1	1063	7					
9. " Galtb. Hof Große	1480	779	28	6	288	44	10	20	102	49	15	6	7	8	—	—	—	—	2	1360	8					
10. " Centralstraße	1001	387	43	16	126	79	3	41	46	145	—	35	16	16	—	—	—	—	—	954	6					
Stadteil Weida																										
11. Bezirk, Galtb. Walth. Hof	679	360	15	—	49	16	3	9	96	40	43	6	—	2	—	—	—	—	4	643	5					
12. " Café Edelweiß	1491	650	64	28	143	64	7	41	133	176	2	17	4	5	1	—	—	—	2	1337	15					
Stadteil Rerzdorf																										
13. Bezirk, Galtb. u. Schwan	700	306	6	1	128	10	—	10	91	19	3	1	—	4	2	—	—	—	3	674	2					
Stadt Riesa Sa.	17109	6913	758	191	2005	1106	79	576	1536	2177	115	218	130	182	14	1	5	22	16030	141						
Amtsgerichtsbezirk Riesa																										
Boberken mit Bessa																										
Boberken	611	348	26	—	38	24	3	14	48	28	27	21	2	1	—	—	—	—	1	581	7					
Bessa	153	53	10	—	24	6	—	—	4	20	9	1	—	—	—	—	—	—	—	127	3					
Waldau	1108	562	28	8	24	36	8	24	121	142	70	7	14	15	—	—	—	—	2	1063	6					
Waldau	33	24	—	—	—	1	—	—	17	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	—					
Gröba	190	105	7	—	13	6	1	23	4	15	5	—	—	—	—	—	—	—	—	179	2					
Gröba	235	85	3	—	5	6	—	3	25	8	65	1	—	—	—	—	—	—	—	201	3					
Gröba	185	95	6	—	10	8	—	—	5	12	12	—	4	1	—	—	—	—	—	154	—					
Gröba	148	38	1	—	16	2	—	—	18	6	41	2	—	3	—	—	—	—	—	125	1					
Gröba	129	43	1	—	3	2	—	3	18	6	34	1	—	—	—	—	—	—	—	112	—					
Waldau mit Waldhäuser und Kleintrebnitz																										
Waldau	391	101	5	—	29	9	—	10	32	45	59	2	—	1	—	—	—	—	—	293	2					
Waldau	330	139	6	1	7	15	2	3	34	38	39	8	—	—	—	—	—	—	—	269	1					
Waldau	108	46	2	—	7	1	1	6	7	7	29	—	—	—	—	—	—	—	—	106	2					
Waldau	95	48	2	—	2	6	1	7	9	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	90	—					
Waldau	345	195	7	—	20	10	1	6	26	25	24	4	1	—	—	—	—	—	—	320	7					
Waldau	140	12	3	—	22	2	—	2	5	36	11	—	2	—	—	—	—	—	—	95	—					
Waldau	1389	828	25	6	28	93	7	63	142	72	15	11	5	1	1	—	—	—	2	1293	14					
Waldau	198	89	3	1	11	6	—	3	31	11	38	1	1	—	—	—	—	—	—	176	1					
Waldau	121	43	1	—	—	3	—	—	21	5	41	1	1	—	—	—	—	—	—	116	—					
Waldau	351	183	11	—	26	10	1	3	47	26	18	9	4	1	—	—	—	—	—	340	3					
Waldau	229	96	3	—	36	2	1	16	3	4	39	—	—	—	—	—	—	—	—	203	4					
Waldau	498	236	12	—	37	7	2	8	55	50	40	1	2	4	1	—	—	—	—	475	3					
Waldau	218	81	7	—	5	3	—	4	49	16	47	—	—	—	—	—	—	—	—	204	2					
Waldau	98	34	28	—	14	7	2	1	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	94	—					
Waldau	150	33	1	—	1	2	—	—	1	39	56	—	—	—	—	—	—	—	—	134	—					
Waldau	1399	655	39	1	122	66	6	22	232	116	22	14	8	11	1	—	—	—	—	1316	14					
Waldau	210	17	12	—	4	3	2	2	16	85	23	—	—	—	—	—	—	—	—	164	—					
Waldau	150	48	5	—	1	2	—	2	14	37	35	—	—	—	—	—	—	—	—	139	—					
Waldau	508	229	12	—	29	13	—	23	73	40	22	—	—	—	—	—	—	—	—	441	4					
Waldau	1035	533	41	3	22	50	4	16	98	82	63	10	1	2	—	—	—	—	—	932	4					
Waldau	978	486	35	27	90	31	2	15	22	123	4	2	5	13	2	—	—	—	—	863	17					
Waldau	205	114	5	1	5	2	—	7	6	35	17	—	—	—	—	—	—	—	—	190	1					
Riesa-Land Sa.	11096	5565	346	49	660	434	44	286	1161	1175	925	96	52	53	5	2	7	25	10874	101						

Das Ergebnis der Reichstagswahl am 20. Mai 1928.

Stadt Riesa	
Sozialdemokratische Partei	6451
Deutschnationale Volkspartei	1411
Zentrums Partei	174
Deutsche Volkspartei	1555
Kommunistische Partei	1975
Demokratische Partei	510
Mittelstandspartei (Wirtschaftsp.)	1692
Nationalsoz. Arbeiterpartei (Hitler)	198
Deutsche Bauernpartei (Hilfsbrand)	5
Völkischnationaler Block (Wulle)	25
Christl.-nat. Bauern- u. Landvolksp.	7
Volksrechtspartei (Wulverungs)	439
Alte Sozialdemokratische Partei	181
Denkliche Volkspartei	3
Deutsche Soziale Partei (Runge)	6
Christlich-Soziale Reichspart. (Heller)	16
Sächsisches Landvolk (Schreiber)	74
Unabhängige Sozialdemokr. Partei	9
Deutsche Haus- und Grundbes.-Partei	17
Polnische Volkspartei	—
Volksblock der Inflationsgeschädigten	10
Zahl der Stimmberechtigten	16546
Abgegebene gültige Stimmen	14811
Ungültige Stimmen	93

Amtsgerichtsbezirk Riesa	
Sozialdemokratische Partei	6078
Deutschnationale Volkspartei	670
Zentrums Partei	27
Deutsche Volkspartei	452
Kommunistische Partei	633
Demokratische Partei	248
Mittelstandspartei (Wirtschaftsp.)	1394
Nationalsoz. Arbeiterpartei (Hitler)	73
Deutsche Bauernpartei (Hilfsbrand)	17
Völkischnationaler Block (Wulle)	29
Christl.-nat. Bauern- u. Landvolksp.	13
Volksrechtspartei (Wulverungs)	154
Alte Sozialdemokratische Partei	79
Denkliche Volkspartei	—
Deutsche Soziale Partei (Runge)	4
Christlich-Soziale Reichspart. (Heller)	8
Sächsisches Landvolk (Schreiber)	966
Unabhängige Sozialdemokr. Partei	6
Deutsche Haus- und Grundbes.-Partei	35
Polnische Volkspartei	2
Volksblock der Inflationsgeschädigten	4
Zahl der Stimmberechtigten	11422
Abgegebene gültige Stimmen	10179
Ungültige Stimmen	103

dem 7. August d. J., eine allgemeine Kirchenkollekte für die durch das Unwetter in der östlichen Lausitz Geschädigten eingesammelt wird. — In den Predigten am 10. Sonntag nach Trinitatis, an dem die Kollekte abzufordern ist, ist der Geschädigten zu gedenken und die Gemeinde zu Fürbitte und Hilfe aufzurufen.

— Aenderung der Säge für die Vermahlung von Inlandsweizen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine weitere Verordnung über die Vermahlung der Säge für die Vermahlung von Inlandsweizen erlassen, durch die der Weizenvermahlungszwang für die Dauer des neuen Wirtschaftsjahres geregelt wird. Wie bereits angekündigt, werden im Hinblick auf den voraussichtlichen Ausfall der deutschen Weizenerte die Mühlen durch die Verordnung verpflichtet, mindestens 70 v. H. Inlandsweizen zu vermahlen. Sofern eine Mühle Auslandsweizen vermahlen, ermäßigt sich der Vermahlungszwang auf mindestens 70 v. H.

— Gehaltszahlungen vor der Urlaubzeit gefordert. Der Sächsische Verkehrs-Verband hat beim Reichsausschuss für Fremdenverkehr beantragt, die Reichsregierung zu bitten, Anweisung zu geben, daß allen Staats- und Gemeindebeamten vor Eintritt ihres Erholungsurlaubes ihr Monatsgehalt voll ausbezahlt wird. — Ein neues evangelisches Arbeitslager. In Köhnitz-Dorland wurde dieser Tage ein weiteres Arbeitslager der Evang. Arbeitsgemeinschaft für Arbeitsdienst und Zieldung eröffnet, in das 25 Mann aufgenommen wurden. Zur Eröffnung des Lagers fand eine lässliche Feier statt. Die Arbeitsdienstwilligen sollen Wege- und Planierungsarbeiten ausführen.

— Brietmarkenamtler-Tagung. In Heidesberg tagen vom 29. Juli bis 1. August der 9. Bundeskongress des Bundes Deutschen Philatelisten-Verbands im In- und Ausland, der 38. Deutsche Philatelistentag, die Generalversammlung der Föderation Internationale der Philatelisten und der Internationale Postwertzeichenhändlerverein. Am Donnerstag fand ein Begrüßungsabend statt. Am Freitag morgen wurden die Veranstaltungen mit der Brietmarkenbörse eröffnet.

— Die Geschäftslage im Industrie- und Handelstambezirk Dresden im Juli 1932. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Dresden war in der Maschinen- und Metallindustrie im Monat Juli 1932 ein Stillstand in der Steigerung der Arbeitslosen-zahl zu beobachten. — In der Sägeverleindustria hat sich der Geschäftsgang im Berichtsmontat nicht geändert. Wegen der mangelnden Bautätigkeit lagen die meisten Betriebe wie bisher still. — Auch in der Schuhindustrie hat sich die Beschäftigung nicht verbessert. Zum Teil machten sich weitere Arbeiterentlassungen nötig. — In der Industrie häufiger Blumen war das Geschäft in Nadeblumen sehr ruhig. Für Blumen und Federn gingen nur Auftragsarbeiten ein. Auch in Dekorations- und Kranzblumen ließ das Geschäft

sehr zu wünschen übrig. — In der Wälderindustrie war wegen der Ungewißheit über die neuen gesetzlichen Maßnahmen für die Weizenbearbeitung der Absatz sehr gering. Roggenmehle dürften erst im August wieder ansetzen, wenn der Ausmahlungsanspruch auf 70 Prozent gefallen ist. — In der Brauindustrie war keine Besserung der Geschäftslage zu verzeichnen.

— Kündigung des Reichstarifvertrages für die Schuhindustrie. Von den Arbeitgeberverbänden der Schuhindustrie ist der geltende Reichstarifvertrag zum 30. September 1932 gekündigt worden. Die Kündigungserklärung bezweckt nicht, das Tarifverhältnis mit den Gewerkschaften aufzulösen, sondern anstelle des geltenden Tarifvertrages einen solchen auf veränderter Grundlage unter Anpassung an die veränderten Verhältnisse abzuschließen. Wie wir hören, werden die Vorschläge der Arbeitgeberverbände der Schuhindustrie den Gewerkschaften in den nächsten Tagen überreicht werden. In Verhandlungen mit den Gewerkschaften wird es wohl erst im Laufe des Monats September kommen.

— Kommando. In den Ruhestand ist am Sonnabend Herr Amtsgerichtsdirektor Wangemann getreten. Im Jahre 1912 kam er nach hier, hat also 20 Jahre dem Amtsgericht Vornommig vorgestanden. Es scheidet ein treuer Staatsdiener, ein Richter von starkem Willen und Verantwortungsgesühl. Herr Amtsgerichtsdirektor Wangemann liebt nach Dresden über.

— Dresden. Das tragische Ende eines Invaliden. In einem trüben Tage überfuhr der Naturheilkundige Alfred Junke ans Freital in der Volkentstraße den Invaliden Schedenbach, der ein lässliches Bein hatte. Der Verunglückte wurde dem Freitaler Krankenhaus zugeführt, wo er bereits am nächsten Morgen an einem Schädelbruch starb. Junke stand jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem 4. Gemeinsamen Schöffengericht. Der Angeklagte will höchstens mit 28 km Geschwindigkeit gefahren sein. Der Verunglückte hatte die Angewohnheit, auf dem Fahrdamm zu gehen, was ihm zum Verhängnis wurde. Das Gericht maß einen Teil der Schuld an dem Unglück dem Angeklagten bei. Er hätte bei dem unangünstigen Wetterverhältnissen so fahren müssen, daß er den Invaliden bemerkte, den natürlich auch ein erheblicher Teil Schuld trifft. Der Angeklagte wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Gericht ging damit weit unter das sonst übliche Strafmaß herunter.

— Ramens. Schwere Raubüberfall. In der Nacht zum Freitag wurde in Raudol bei Schweinwerben auf ein dort wohnhaftes älteres Ehepaar ein schwerer Raubüberfall verübt. Drei maskierte Burichen drangen gegen Mitternacht in die Wohnung des Ehepaares ein und verlangten unter Drohungen die Herausgabe von Geld. Als sich der Ehepaar zur Wehr setzte, drachten ihm die Räuber mit einem eisernen Gegenstand eine schwere Kopfverletzung bei. Auch die Frau wurde schwer mißhandelt. Die Täter raubten

schließlich etwa 30 M. Bargeld und einen Betrag alten Silbergeldes und erariffen die Flucht. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

— Chemnitz. Todesopfer einer Schlägerei. In der Nacht zum Sonntag kam es vor dem Wälderhaus „Deutsches Haus“ zwischen Zivilpersonen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Zivilperson von der Polizei die Namensfeststellung einer anderen Person verlannte. Der Betro

50 Nimmte Dresden.

In der Stadt Dresden, wo von 503 668 Stimmberechtigten 400 934 (79,6 v. H.) abstimmten, hatte die Reichstagswahl folgendes Ergebnis (in Klammern die Zahlen von der vorhergehenden Reichstagswahl):

1. Sozialdemokratische Partei	132 615 (135 046)
2. Nationalsozialistische D.N.S.	149 872 (73 677)
3. Kommunistische Partei	53 308 (58 278)
4. Zentrum	7 980 (5 720)
5. Deutschnationale Volkspartei	22 541 (22 339)
6. Deutsche Volkspartei	15 303 (31 568)
7. Wirtschaftspartei	2 601 (21 494)
8. Staatspartei	8 572 (38 638)
10. Deutsches Landvolk	174 (837)
11. Christlich-Sozialer Volksdienst	2 565 (6 787)
11a. Volksrechtspartei	673 (2 008)
17. Sozialistische Arbeiterpartei	946 (—)

In der Stadt Dresden war außerdem auf dem Hauptbahnhof eine Abstimmungsstelle für Reisende mit Stimmzettel eingerichtet. Die dort abgegebenen Stimmen verteilten sich wie folgt: Soa. 269, Nation. 629, Komm. 63, Zentr. 67, Dnat. 138, Wp. 61, Wp. 16, Stv. 41, L. 1, S.W. 9. Außer den oben genannten 400 934 gültigen Stimmen wurden in Dresden noch 3292 ungültige Stimmen abgegeben. Bei der Wahlbeteiligung, die oben mit 79,6 v. H. angegeben worden ist, muß berücksichtigt werden, daß in Dresden nicht weniger als 42 000 Stimmzettel ausgegeben worden waren; sehr viele der Wähler haben also auswärts gewählt. In Wirklichkeit war die Wahlbeteiligung also wesentlich höher; sie kommt näher an die von 1930 heran.

Terrorakte in Königsberg.

In Königsberg. Gegen die Gebäude der „Königsberger Volkszeitung“ und der „Königsberger Partisanischen Zeitung“ wurden heute früh Brandbomben geworfen. Auf mehrere linksgerichtete Persönlichkeiten, u. a. auf den früheren Regierungspräsidenten, wurden in den frühen Morgenstunden in deren Wohnungen Revolverattente verübt. Die Überfallenen wurden zum Teil schwer verletzt. In Königsberg. Die Meldungen von Bombenwürfen auf Königsberger Zeitungen und anderen Terrorakten, von denen heute früh berichtet wurde, werden ergänzt durch weitere Einzelheiten, aus denen sich klar ergibt, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen bei den verschiedenen Einschlägen gehandelt haben muß. Es wird weiter berichtet: Heute morgen gegen 6 Uhr drangen 4 Personen in die Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Sauff ein, gaben auf den im Bett liegenden Kommunistenführer drei Pistolenschüsse ab, durch die Sauff schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen. Um dieselbe Zeit waren unbekannte Personen in die Wohnung des früheren Regierungspräsidenten von Bahrfeldt eingeschlagen und hatten auf von Bahrfeldt 2 Schüsse abgegeben, durch die er an der Hand und am Arm verletzt wurde. Ebenfalls gegen 6 Uhr morgens erschienen zwei unbekannte Personen in der Wohnung des Lagerverwalters

Stetius und veranlaßten ihn zu sprechen. Die Ehefrau rief ihn herbei, worauf die beiden Personen auf Stetius drei Schüsse abgaben. Stetius erhielt zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß, sowie eine Stichverletzung am linken Oberarm. Die Täter ergrißen die Flucht.

Ein Überfall auf die Wohnung des Syndikus Sabahl vom Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens mißlang. Unbekannte Personen waren in die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Schütz eingeschlagen und wollten ihn sprechen. Schütz erschien jedoch nicht, darauf gaben die Personen mehrere Schüsse ab, durch die die Hausangestellte des Schütz dreifach getroffen und schwer verletzt wurde.

Die Ausschreitungen in Königsberg.

5000 Mark Belohnung.

Königsberg. (Funkbr.) Der kommissarische Regierungspräsident hat auf Antrag des Polizeipräsidenten auf die Ergreifung der Täter der Ausschreitungen 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Im Verlaufe des Vormittags wurden in einem Einheitsaufhaus sämtliche Schaufensterwände eingeschlagen.

Die bürgerlichen Königsberger Zeitungen verurteilen aufs Schärfste die Terrorakte. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ erhebt die Forderung, daß gegen solche Gewalttätigkeiten Standrechte eingeführt werden müßten. Eine andere Zeitung hat an den Reichsinnenminister ein Telegramm gerichtet, in dem energische Maßnahmen erbeten werden.

Raubüberfall auf eine Lübecker Bankfiliale.

Lübeck. (Funkbr.) In das Kassenlokal der am Hafen gelegenen Nebenstelle der Lübecker Commerzbank drangen heute vormittag drei Männer ein. Sie raubten den Inhalt der Tageskasse. Zwei der Täter wurden festgenommen.

Gerichtssaal.

Wieder ein Landfriedensbruchprozeß.

Am 28. Juni machten die Nationalsozialisten in Dresden-Völkers einen Umzug, der den politisch Andersdenkenden nicht gefiel. Sie provozierten, und es kam zu einer Schlägerei auf der Bismarckstraße. Der Kampf zog sich später nach dem Oberplatz zu. Es wurden Zettel verteilt, die zu Gewalttätigkeiten aufforderten. Auf diesen stand zu lesen, daß die Arbeiterchaft geschlossen vorgehen möchte „gegen die braunen Vorbanditen“, wie im Heftviertel. Unterzeichnet war das Zettelzeugnis mit „Antifaschistisches Aktionskomitee“. Das Überfallkommando nahm drei Personen mit, die sich an der Zusammenrottung beteiligt, selbst angeschlagen bzw. die Zettel verteilt hatten. Der Haupttäter Gerhard Wude blieb in Haft, während der Mauerer Gustav Adolt Schilling und der Arbeiter Wulff Polpischil wieder entlassen wurden. Alle drei standen jetzt

vor dem Schöffengericht und propagierten bei ihrer Verteidigung lebhaft für die kommunistische Idee. Der Ankläger forderte die Bestrafung aller Angeklagten unter Jubilation mildernder Umstände, und zwar bei den beiden erlernten der Tatbestand des schweren Landfriedensbruchs erfüllt. Das Gericht sprach Schilling kostenlos frei und verurteilte Wude wegen schweren Landfriedensbruchs, Körperverletzung, Übertretung der Notverordnung und Vergehens gegen das Waffengesetz zu 6 Monaten z. Wochen Gefängnis und Polpischil wegen Vergehens gegen die Notverordnung zu einem Monat Gefängnis.

Unzulässige Vereinsführerei.

Von den etwa 150 Mitgliedern des Turnvereins zu Erdmannsdorf waren zu Anfang des Jahres 1930 etwa 50 erwerbslos und ungefähr ebensoviel arbeiteten verfürzt. Sie brauchten deshalb keine Vereinsbeiträge zu entrichten. Die übrigen Mitglieder lieferten einen Monatsbeitrag von 50 Pfennigen, so daß sich die Einnahmen des Vereins damals auf 20 bis 25 Mark monatlich beliefen. Ihnen stand gegenüber eine Schuldenlast des Vereins in Höhe von 2000 RM, entstanden durch einen Turnhallenbau. Mit Rücksicht auf die große Erwerbslosigkeit unter den Mitgliedern und in Anbetracht der hohen Fleischpreise faßte der Vereinsvorstand den Beschluß, selbst ein Schwein zu schlachten und das Fleisch zu billigen Preisen an die Mitglieder abzugeben. Am 6. Juni 1930 wurden im Waldhause des Vereinsfesterers zwei Schweine geschlachtet, ohne daß die dazu erforderliche Genehmigung der Gemeindebehörde eingeholt worden war. Trotz dem billigen Fleischverkauf blieb dem Verein aus der Veranstaltung noch ein Gewinn von 50 RM. Dieses günstige Ergebnis veranlaßte den Verein, die Schlachtungen zu wiederholen. In der Zeit von Juli 1930 bis März 1931 wurde jeden Monat ein Schwein — einmal waren es sogar zwei Schweine — geschlachtet. Insgesamt wurde aus den elf Schlachtungen ein Gewinn von 335 RM erzielt, der zur Schuldentilgung verwendet wurde. Im Gegenzug zum Schöffengericht, das die Voraussetzungen für eine Anwendung der Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht für gegeben erachtete, weil Hauptzweck der Schlachtungen nicht die Gewinnerzielung gewesen sei, sondern die Abgabe billigen Fleisches an die Mitglieder, hat die Berufungsinstanz den Vereinsvorstehenden als verantwortlichen Verantwortlichen zur Strafe verurteilt. Wenn der erzielte Ueberfluß nur zur Kostendeckung gedient hätte, würde keine strafbare Handlungswaise vorliegen, da aber über die Selbstkosten hinaus regelmäßig noch ein Ueberfluß zugunsten des Vereins erzielt worden wäre, sei das Verbot der Gewerbmäßigkeit gegeben. Hinzu komme, daß keine genehmigte Schlachthausanlage vorlag. Die Revision des Angeklagten ist vom Oberlandesgericht Dresden kostenpflichtig verworfen worden.

Wegungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa.)

17. 7. kein Niederschlag; 18. 7. unmerkbar; 19. 7. kein Niederschlag; 20. 7. 0,2 mm; 21. 7. 1,1 mm; 22. 7. 0,7 mm; 23. 7. 0,6 mm; 24. 7. 39,8 mm; 25. 7. 6,1 mm; 26. 7. kein Niederschlag; 27. 7. 0,2 mm; 28. 7. 2,2 mm; 29. 7. 0,7 mm; 30. 7. unmerkbar; 31. 7. kein Niederschlag. — Niederschlag im Juli 126,4 mm, Niederschlag seit 1. 1. 487,0 mm.

Capitol Riesa

Ab Dienstag bis Donnerstag Max Hansen und Jenny Jugo in dem Max Hansen-Film

Heute Montag letzter Tag: „Das geheimnisvolle M“

Wer nimmt die Liebe ernst???

Eine ganz originelle Angelegenheit. — Einfälle, so überaus lustig, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/5, 7 und 9.15 Uhr.

Amtliches

Straßenbenennung.

Wir geben hiermit bekannt, daß

1. der bauplanmäßigen Straße 63 entlang der Vesta-Lozalkule die Bezeichnung „Josef Sandt-Straße“
2. der bauplanmäßigen Straße 19a entlang der Turnhalle der Volkshochschule die Bezeichnung „Robert Schumann-Straße“ und
3. dem Teil der Lindenstraße, der von der Nöckerstraße bis zur Straße 19a (jetzt Robert Schumann-Straße) ausgebaut ist und später noch bis zum Lutherkamp ausgebaut wird, die Bezeichnung „Robert Koch-Straße“

beigelegt worden ist.
Der Rat der Stadt Riesa, am 1. August 1932.

Erste Volks- und Lebensversicherungs-A.G.

hat ihre Geschäftsstelle an ferien Herr für den gesamten Riesaer Bezirk gegen

Provisionen und feste Zuschüsse

zu vergeben. Angebote erbeten unter D N 324 über Rudolf Woffe, Dresden.

Wöbl. Zim. m. groß. Nebenraum (sof. od. spät. a. verm. paß. f. Gewerbe od. 2 Berl. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Suche sofort 2 leere Zimm. m. Hochgeleg. Df. u. L 2476 a. Tagbl. Riesa.

Lade-Gelegenheit

von Kloische-Dresden nach Riesa

Möbel-Transport Rühle.

Schöne sonnige 3-Zimm.-Wohnung mit Balkon, Zubehör und Wasserleitung in Nöcker, Ecke Garten- u. Lange Str., ver 1. 9. evtl. früher zu vermieten. Näheres bei Fleischermeister Kopp.

2000.- bis 3000.- von Geschäftsmann gegen gute Sicherheit und hohe Rufen v. sof. gel. Df. u. N 2476 a. b. Tagebl. Riesa.

Köstriker Schwarzbier

altberühmtes Nähr- und Kraftbier

Wein Saison-Schluß-Verkauf

hat begonnen.

Gute Qualitäten. Staunend billige Preise. Besichtigen Sie bitte meine Fenster.

Schuhhaus „Central“, Riesa-Neugröba.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa-Weida e.V. (T.V.). Dienstag, den 2. August, nach dem Turnen Vereinsversammlung im Gasthof Wälfert.

Verein weidger. Jäger Riesa. Monatsversammlung Donnerstag, 4. 8. 1932, 20 Uhr, Schöfficher Hof. Gastwirtschaft Riesa. Morgen Dienstag nachm. 4 Uhr Monatsvers. bei Fr. Weiser, Niederlaßtr.

Sommersprossen!

das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß

Nr. 1, 80 und 3, 15.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten. — Mark 1, 80 und 3, 15. Zu haben bei Rudolf Blumenschein, Hauptstr. 99.

250er DKW.

billig zu verkaufen. Schützenstr. 11, 3. Etg. v.

Pfisch-Sofa

mod. Nicker, grau, prima Volksternung, 85.-, zu verk. Goethestraße 25.

1 Mädchen

für die Landwirtschaft, welches melken kann, sucht zum sofortigen Antritt

Grünberg, Kobeln.

Existenzstabiles

Lebensmittel-Geschäft

od. leerm. Laden auf dem Lande gef. Selbstangeh. u. K 2474 a. b. Tagbl. Riesa.

Lebensmittel-Geschäft

beste Verkehrswege in Riesa zu verkaufen. Rest-Differenz unt. N 2477 an das Tageblatt Riesa.

Gute, hochtragende Nutzkuh

zu verkaufen. Neuhirschstein Nr. 1.

Weg. Auseinandersetzung sof. zu verk. 2 große

echte Perser-Tappiche

und 4 echte Brücken, feinste Knüpfen, aus für 1500.- RM. (auch einzeln). Eilschr. u. E. L. 2612 an das Riesaer Tageblatt.

Echte Rieker Bücklinge

heute frisch

Mois Stelzer, Hauptstr. 40

Sommersprossen

werd. unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. 1.80, 2.75. Weg. Pidel, Mitterer Straße 4 Central-Druckerei Riesa.

Empfehle billigt:

Zwillingsflug m. Weinge Eggen, 2- und 3-teilig Handwagen, neu eingetr., sowie einzel. Räder, Stahl belch. 1- und 2-rädrige Wagen, zusammenlegbare Garten-Tische, Stühle u. Bänke.

Max Rauffenstein, Riesa Großenhainer Straße 49 — Fernruf 443 —

Sauberes, eheliches Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, per 15. August oder 1. Sept. gesucht. Angebote m. Angabe der bisher. Tätigkeit unter P 2478 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

Lebensmittel-Tittel

Haus Gerhard Tittel Freiligrathstr. 5

Morgen Dienstag Schlachtfest. Ab 8 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte.

Frisch eingetroffen: Beste Qualität Angelfisch, Rablan Goldbarsch, Seelachs Fischlet, Schollen empfiehlt

Clemens Bürger.

Sie pflegen — Ihre Blumen, warum pflegen Sie nicht auch Ihre Nase?

„Lebewohl“

hilft Ihnen dabei.

Pfäneranges Lebewohl und Lebewohl-Walkenwien. (Schloße 8 Pakete) 88 Wfg. Lebewohl-Kubbad gegen empfindliche Nase und Kopfschmerz. (2 Wäber) 45 Wfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Sicher zu haben: Antez-Drog. Dr. Wätter, Central-Drog. O. Wäber, Mediz.-Drog. M. O. Gennick.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied vergangene Nacht mein treuer, geliebter Vater, unser lieber Vater, der Hausbesitzer

Richard Schrapel

im 50. Lebensjahre.

In diesem Schmerze die trauernde Gattin nebst Hinterbliebenen.

Hohenf. 1. August 1932.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Nebenschluß-Gerät

fast neu, billig zu verk. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Gefichtsausgleich

Pidel, Mitterer, Schloße, Blumenwien verschwinden sehr schnell durch Pidel's Gesichtsausgleich-Mittel. 24, 26 Wfg. u. 28, 30 Wfg. (auch einzeln). Pidel's Gesichtsausgleich-Mittel (20, 45, 60 und 80 Wfg.). 1000 fach bewährt, best. Wirkung empf. Lebensall erfüllt.

In Riesa: bei H. B. Gennick, Drogerie, im Seifenhaus B. Barthel u. R. Blumenwien, Parfümerie.

Schäl-Gurken

weiterhin 10 Wfg. nur 50 Pf. Mittwoch früh

Ginleger

elntreffend!

Böhnen . . . 3 Wfg. 25 Pf.
Birn . . . 1 Wfg. 10 Pf.
Korn-Keserl 1 Wfg. 15 Pf.

Ziegern Lebensmittelgeschäft Hauptstraße 84.

Als Nachttisch

das gute Eis von Eisenberg

die köstliche Erfrischung

1 Doppelportion - 2 Sorten - über die Straße 20 Pfg.

Eisenberg's Eis besteht aus Milch, Sahne, Zucker u. garantiert naturreinen Grundstoffen daher ein wertvolles Nahrungsmittel!

Eisenberg

Schokoladenhaus am Capitol.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Burgfrieden!

Die Schlacht ist geschlagen, die Wahl hat hier Bezeichnung, dort Enttäuschungen hervorgerufen. Aber jetzt ist es genug des Streites, genug der Auseinandersetzungen, jetzt soll Burgfrieden herrschen. Die Auswertung der Wahl soll den Parteien überlassen bleiben. Der kleine Politiker, der so lange und vielleicht mit allen Hasern des Landes für seine Sache lebte und warb, darf sich Urlaub gönnen, in Urlaub gehen können die Berufsagitatoren, die Männer, denen Politik Handwerk ist. Vielleicht hat die Verordnung der Regierung den Erfolg, daß nun endlich die friedliche und freundliche Sommerstille einkehrt und auch unglückliche Gemüter sich noch dazu entschließen, ihr Heim und ihre Arbeitsstätte zu verlassen, um sich den verdienten Urlaub zu sichern. Vielleicht, sagen wir, noch weiß man ja nicht, ob sich die großen Parteien dem Diktat beugen werden. Es ist aber anzunehmen, denn schließlich sind auch sie abgekämpft und werden es nicht wagen, gegen den Stachel zu lösen. Jedenfalls hören die Versammlungen mit einem Schlage auf. Es bleiben noch die kleinen politischen Vereinstagungen, aus ihnen aber dringt immer sehr wenig in die Öffentlichkeit, und sie werden, wenn ein Wahlkampf vorüber ist, trotz aller straffen Zucht, sehr gerne geschwänzt. Allein die Presse hat noch die Möglichkeit, öffentliche Meinungsäußerungen zu lancieren und wenn sie will, den Kampf fortzusetzen, der ihr ja nicht verboten ist.

Aber es wäre zu wünschen, daß die Presse von sich aus den Burgfrieden beschliesse und die harte Kampfsprache einer milderen Tonart weiche, wenn sie dazu beitragen, daß endlich eine notwendige Beruhigung über das Land geht, denn es bleibt einmal Tatsache, daß Frieden ernährt und Unfrieden verzehrt. Es bleibt Tatsache, daß der innerpolitische Kampf großen Schaden zufügt und eine Zeit langer Ruhe und Sicherheit erforderlich ist, um die schweren Schichten auszuweichen, die in den letzten Wochen geschlagen wurden. Es sind schon, wenn man nur zwangsläufig oder freiwillig sich in den Burgfrieden schiden wollte. Dann würde, wie es so deutsche Art ist, die Persönlichkeit leicht wieder über Wasser gewinnen und Gegner könnten zu Freunden werden. Zu viel erwartet, daß dieser notwendige Frieden auch durch den freiwilligen Verzicht auf Absichten und Uniformen gesichert würde. Soweit werden sich die uninformierten Verbände nicht opfern wollen. Die Absichten freilich, sie werden dabei einen Ehrenplatz finden und nicht mehr so herausfordernd zur Schau getragen. Der politische Bürger neigt ja so gerne dazu, sich einer friedlichen Situation anzupassen. Er wird von sich aus nicht für weiteren Kampf und Streit eintreten. Ihm kommt der Burgfrieden gelegen.

Der Öffentlichkeit deutlich genug wird sich jetzt ja die Einseitigkeit und Umstellung der Parteien offenbaren. Es wird sich zeigen, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen denkt und wie sie ihrerseits die verordnete Ruhe auszunutzen weiß. Das ist jetzt ernste und schwere Aufgaben hat, darüber herrscht kein Zweifel. Folgenschwere Entscheidungen sind zu treffen, die den Bestand der Regierung sogar selbst angehen. Aufgaben sind zu erledigen, die für das Schicksal des deutschen Volkes von Bedeutung sind. Ob sie bis zur endgültigen Mehrheitsklärung zurückgezogen werden, ob erst die parteipolitischen Mehrheitsbildungen das Feld beherrschen, und den Willen der Regierung schwächen, wird sich wohl schon in den nächsten Tagen erkennen lassen.

Der Burgfrieden weist, wie gesagt, der Regierung und den Parteien die politischen Entscheidungen zu. Der Bürger bleibt mehr oder minder Zuschauer, und wer da weiß, wie schwer es ist, das deutsche Volk in Wallung zu bringen, weiß auch, wie leicht es sich wiederum in friedliche Bahnen begibt und zwei ruhige Wochen Wunder tun können.

Es ist nicht einfach, den deutschen Menschen, der im kleinen Kreise, vielleicht am Bierisch, ohne Politik und Geschimpfe nicht leben kann und der seinen Verein haben muß, um zu atmen, für eine öffentliche Auseinandersetzung zu gewinnen, für die Auseinandersetzung, die man jetzt Kampf zu nennen pflegt und die von einem gewissen Daseinsgefühl getragen werden muß, wenn sie durchzuführen soll. Nur zu leicht ist der Deutsche bereit, Frieden zu halten und deshalb wird er sich auch bereitwillig abgeben und den Burgfrieden im Innern seines Herzens als einen glücklichen Gedanken preisen.

Freilich, es war aber zu befürchten, daß sich die Gemüter in Deutschland nicht so leicht abregieren würden und deshalb mußte dem Frieden nachgeholfen werden. So daß einmal in der Geschichte über den schweren Wahlkampf des Jahres 1932 berichtet werden wird, und am Schluss der Nachwelt die wenig erfreuliche, und wenig schmeichelnde Bemerkung stehen wird, daß dem Kampf ein vorordneter Frieden folgte.

Der Wahltag in Sachsen.

Dresden. Der Wahltag ist in Dresden ebenso wie die Nacht zum Sonntag vollkommen ruhig verlaufen. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntagabend um 8 Uhr im Hauptbahnhof eine sehr gut besuchte Versammlung, bei der auch Prinz August Wilhelm von Preußen sprach. Hierbei wurden auch die im letzten Dreivierteljahr neu eingetretenen SA-Leute durch den Gruppenführer von Sachsen vereidigt. Die Kommunisten hielten im Ausstellungspalast eine Versammlung ab, die ebenfalls ohne Störung verlief. Am Sonntag hatten die Parteien auf Grund des Burgfriedens ihre Werbetätigkeit in wesentlichen eingestell. Die Straßen zeigten ziemlich das gewohnte Bild, lediglich die Beflaggung der Häuser mit den Fahnen der einzelnen Parteien zeigte sich stärker als an den Vortagen.

In Lohmen kam es in der Nacht zum Sonntag verschiedentlich zu Schlägereien zwischen Angehörigen linksradikaler Kreise und Nationalsozialisten. Der Gendarmerie gelang es jedoch, die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Kommunisten wurden Gummiknüppel abgenommen. Die Namen der an den Schlägereien beteiligten Personen wurden festgehalten.

Leipzig. In Leipzig ist der Wahltag in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen. Auch aus der Umgebung Leipzigs liegen keine Meldungen über irgendwelche politischen Zusammenstöße vor.

Chemnitz. Der Wahltag nahm in Chemnitz einen durchaus ruhigen Verlauf. Dagegen ist es in der Nacht zum Sonntag in Schneeberg, Aue und Kirchberg zu politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen es zahlreiche Verletzte gab.

In Schneeberg ereigneten sich am Sonntagabend in der 12. Stunde nach Schluß zweier Versammlungen schwere Schlägereien zwischen SA-Leuten und Kommunisten einerseits und Nationalsozialisten andererseits. Hierbei wurden 12 Personen verletzt, zwei davon schwer. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Polizeibeamter. Im Zusammenhang mit diesen Schlägereien wurde von der Polizei eine Durchsuchung des Turnerheims der Freien Turnerschaft Schneeberg, die unter dem Einfluß der SA steht, vorgenommen, dabei fand

Letzte Warnung des Bevollmächtigten des Reichskommissars.

Ein Aufruf Dr. Brauchs.

Berlin. (Zuspruch.) Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars, Dr. Brauch, erläßt folgenden Aufruf:

Die Wahl ist vorbei, das Volk hat gesprochen. Die völlige Wiederherstellung des inneren Friedens ist jetzt oberstes Gebot. Die Heiligkeit des Menschenlebens darf nicht weiter angetastet werden.

Sch warne zum letzten Male!

Die Staatsregierung wird selbst drakonische Maßnahmen nicht scheuen, um ihre Pflicht gegenüber den friedlichen Staatsbürgern restlos zu erfüllen, um den Burgfrieden zu erfüllen, den unser Land braucht.

Ich warne auch alle Organisationen wie jeden Einzelnen, weiter zum Blutterror zu gehen. Die Presse soll sich jeder Aufreizung der Leidenschaft, auch durch unrichtige Berichterstattung enthalten; andernfalls hat sie schwerste Angriffe in ihrer Freiheit zu gewärtigen.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:
Dr. Brauch.

Sachsen schickt 47 Abgeordnete in den neuen Reichstag.

Im neuen Reichstag ist Sachsen vertreten durch 21 (bisher 9) Nationalsozialisten, 2 (2) Deutschnationale, 1 (3) Volksparteier, 14 (16) Sozialdemokraten, 9 (8) Kommunisten. — Keinen Abgeordneten haben erhalten das Landvolk (bisher 2), die Wirtschaftspartei (3), der Chr.-Soz. Volksdienst (1) und die Staatspartei (2).

Die folgende Aufstellung enthält die Namen der neugewählten und der bisherigen Abgeordneten:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Vandesliste

1) Apotheker Gregor Straßer, München. — 2) Fabrikant Martin Rutschmann, Plauen. — 3) Dipl.-Ing. Gottfried Feder, Murnau. — 4) Schuhmachermeister Arthur Ock, Plauen. — 5) Oberschulmeister Eugen Goldinghausen, Gröbzig. — 6) Kaufmann Georg Lent, Plauen. — 7) Gutspächter Hellmut Körner, Bischofswitz bei Jöhren. — 8) Kapitänleutnant A. Manfred v. Hillinger, Dresden. — 9) Kaufmann Martin Jordan, Marktneufrieden. — 10) Arzt Dr. Ernst Wegner, Kirchberg. — 11) Verksaufseher Michael Henschel, Delitzsch i. G. — 12) Graveurvorarbeiter Franz Willmann, Aue. — 13) Gutsinispektor Wilhelm Schroeder, Worsnitze bei Leisnig. — 14) Landw. Beamter Hans Reiter, Wend.-Pausdorf b. Lobau. — 15) Obergeneralarzt Dr. Paul Dohseisen, München. — 16) Fabrikant Herbert Ender, Worsnitze i. G. — 17) Bankbeamter Heinrich Schmauser, Zwickau. — 18) Stadt. Angestellter Ernst Stiebler, Chemnitz. — 19) Hauptmann A. D. Josef Seydel, München. — 20. Architekt Erwald Doh, Zwickau. — 21. Flieger Dr. Günther Rieger, Berlin.

Im alten Reichstag sahen: 1) Apotheker Gregor Straßer, 2) Fabrikant M. Rutschmann, 3) Oberschulmeister Goldinghausen, 4) Dipl.-Ing. G. Feder, 5) Landwirt Dr. v. Albrecht, 6) Kaufmann G. Lent, 7) Studentent Dr. H. Selbig, Musterzeichner R. Korn, Graveur F. Willmann.

Deutschnationale Volkspartei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Oberfinanzrat Dr. Paul Bang, Berlin.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1) Hof- und Domprediger D. Bruno Doehring, Berlin.

Im alten Reichstag sahen: Oberfinanzrat Dr. P. Bang (gewählt in Dresden) und Domprediger D. Doehring (gewählt in Chemnitz-Zwickau).

Sächsisches Landvolk

hat kein Mandat erhalten.

Im alten Reichstag sahen: Gutbesitzer A. Domsch (gewählt in Dresden) und Rittergutsbesitzer R. G. Sieber (gewählt in Leipzig).

Deutsche Volkspartei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Direktor Dr. Rudolph Schneider, Dresden-Bachwitz.

Im alten Reichstag sahen: Direktor Dr. R. Schneider (gewählt in Dresden), Verbandsgeschäftsführer D. Thiel (gewählt in Leipzig) und Syndikus Dr. G. Bellmann (gewählt in Chemnitz).

Wirtschaftspartei

hat kein Mandat erhalten.

Im alten Reichstag sahen: Bäderobermeister F. Biener (gewählt in Dresden), Kaufmann R. Lauterbach (gewählt in Leipzig) und Oberpostinspektor Lude (gewählt in Chemnitz).

man eine große Anzahl von Schlagwerkzeugen und einen Revolver.

In Aue unternahm in der Nacht zum Sonntag etwa 50—60 Kommunisten einen Angriff auf das Restaurant „Stadtrauer“, in dem sich etwa 60 Nationalsozialisten befanden. Hierbei wurden von kommunistischer Seite mehrere Schüsse abgegeben, von denen einer einen Kommunisten traf. Der Angriff konnte von einer Polizeistreife im Keime erstickt werden. Bei einem Kommunisten wurde Revolvermunition gefunden und in der Nähe eine ansehende von ihm weggeworfene Schußwaffe, zu der die Munition passte.

In Kirchberg kam es in der Nacht zum Sonntag am sogenannten „Schlachthausberg“ zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP und politisch Andersdenkenden, in deren Verlauf 2 Personen verletzt wurden. Einige davon mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der „Völkische Beobachter“ zum Wahlergebnis.

München. (Zuspruch.) Der „Völkische Beobachter“ schreibt zu dem Wahlausgang unter anderem: Zwei Ergebnisse der Wahl vom 31. Juli seien es, die vor allem in die Augen fallen: Das unaufhaltsame Vordringen der NSDAP, dann aber die Tatsache, daß es den übrigen Gruppen, die sich zur nationalen Opposition rechnen, in keiner Weise gelungen sei, auch ihrerseits ein Sammelpunkt zu werden, um zu den 37,4 Prozent, die die NSDAP heute darstellt, noch 14 Prozent hinzuzufügen. Es stehe dem Nationalsozialismus die Aussenanwaltschaft bevor, die 13,8 Millionen Wähler

Christlich-Sozialer Volksdienst

hat kein Mandat erhalten.

Im alten Reichstage sahen: Oberregierungsrat Dr. Karl Götze, Leipzig (gewählt in Chemnitz).

Deutsche Staatspartei

hat kein Mandat erhalten.

Im alten Reichstage sahen: Oberbürgermeister Dr. W. Kütz und außerdem der Journalist August Abel, der sich als Volksnationaler dann wieder von der Staatspartei trennte; beide waren auf einer Landesliste gewählt.

Sozialdemokratische Partei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Paul Löbe, Breslau. — 2) Angestellte Tony Sender, Berlin. — 3) Schulrat i. B. Arthur Kratz, Oellerau. — 4) Schriftleiter Alfred Döbber, Meissen. — 5) Minister A. D. Hermann Fleißner, Dresden. — 6) Textilarbeiter Hermann Krähig, Berlin.

Wahlkreis Leipzig: 1) Schriftleiter Richard Lipinski, Bennewitz b. Wurzen. — 2) Redakteur Hugo Saube, Leipzig. — 3) Lehrer Engelbert Graf, Bad Dürrenberg. — 4) Ehefrau Margarete Starmann, Leipzig.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1) Oberlehrer Kurt Uhlig, Chemnitz. — 2) Geschäftsführer Georg Graupe, Zwickau. — 3) Amtshauptmann i. B. Bernhard Kuhnt, Chemnitz. — 4) Lehrer Erwin Garisch, Mülau.

Im alten Reichstage sahen für den Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Minister A. D. Fleißner, 2) Tony Sender, 3) Schriftleiter A. Döbber, 4) Textilarbeiter G. Krähig, 5) Amtshauptmann i. B. J. Schirmer, 6) Schulrat i. B. H. Kratz. — Für den Wahlkreis Leipzig: 1) Schriftleiter R. Lipinski, 2) Redakteur H. Saube, 3) Lehrer E. Graf, 4) Ehefrau M. Starmann, 5) Bundesvorsitzender G. Sellert. — Für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1) Schriftleiter G. Ströbel, 2) Redakteur M. Sendewitz, 3) Amtshauptmann i. B. B. Kuhnt, 4) Geschäftsführer G. Graupe, 5) Reichskommissar D. Stücken. — Ströbel und Sendewitz hatten sich bekanntlich der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei angeschlossen.

Kommunistische Partei

Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Zimmerer Siegfried Hädel, Pirna. — 2) Schlosser Hugo Graf, Berlin. — 3) Kochin Olga Körner, Dresden.

Wahlkreis Leipzig: 1) Parteisekretär Friedrich Selbmann, Hindenburg. — 2) Vorkaufgehilfe Hans Klippenberger, Berlin.

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1) Redakteur Friedrich Deckert, Berlin. — 2) Lehrer Ernst Scheller, Berlin. — 3) Anstellte Johanna Dimmler, Chemnitz. — 4) Tischler Ernst Grube, Berlin.

Im alten Reichstage sahen für den Wahlkreis Dresden-Bautzen: 1) Zimmerer S. Hädel, 2) Schlosser H. Graf. — Für den Wahlkreis Leipzig: 1) Vorkaufgehilfe J. Klippenberger, 2) Textilarbeiter F. Emrich. — Für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1) Redakteur F. Deckert, 2) Lehrer E. Scheller, 3) Angestellte J. Dimmler, 4) Tischler E. Grube.

nun organisatorisch zu erfassen. Das sei um so wichtiger, weil das starke Anwachsen der KP, auf die zahlreiche Arbeiter zuzukommen sei. Es erarbe sich, daß es einer eifrigen Hand, zugleich aber einer Kompromißlösung sozialgerichteter Staatsführung bedürfe, um die kommunistische Gefahr zu bannen.

Weiter schreibt das Blatt, rein technisch sei auf Grund des Wahlergebnisses eine einheitliche Regierungsbildung auch nur in bezug auf große Fragen nicht möglich. Es würden wohl zweifellos Versuche unternommen werden, um den Reichstag regierungsfähig zu machen. Die Nationalsozialisten hätten keine Ursache, diesen Möglichkeiten vorzugreifen, obgleich die Aussichten dazu denkbar gering seien. Die Reichsregierung belinde sich also in ähnlicher Position, wie die geschäftsführenden Länderregierungen. Ein Vorüberregieren an der NSDAP, müsse nunmehr endgültig der Vergangenheit angehören.

NSDAP. fordert neuerdings Ausnahmezustand in Preußen.

München. (Zuspruch.) Der „Völkische Beobachter“ erklärt, der Ausnahmezustand in Preußen sei mit dem Ergebnis aufgehoben worden, daß heute der marxistische Blutterror mit verdoppelter Schamlosigkeit und Gemeinheit wieder aufstehe. „Wir verlangen deshalb von der Regierung kategorisch, daß sie für die Sicherheit der Straße endlich Sorge trägt. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß die Einsenkung der Polizeikräfte allein nicht mehr genügt. Wir fordern zum Schutz des Lebens unserer Kameraden erneut den Ausnahmezustand und sofortige Standgerichte gegen die roten Nordbanden.“

Arbeitsplan der Reichsregierung.

Berlin, 1. August.

Reichskanzler von Papen hielt am Sonnabend eine Rundfunkrede, in der er nach einer Rückschau auf die bisherige Arbeit der Reichsregierung auf die kommenden Maßnahmen einging.

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an:

1. Wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft den Mut haben, an die Überwindung reformbedürftiger oder überlebter Wirtschaftsformen heranzugehen?

2. Wird man bei der Führung der Wirtschaftspolitik den Mut zu einer Entscheidung finden, die in den geschlossenen Ring der widerstreitenden Interessen eine Bresche schlägt, und wird man damit von der Seite der kleinen Maßnahmen zum planmäßigen Aufbau übergehen?

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsformen von der unfruchtbaren theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe „Kapitalismus und Sozialismus“ freimachen. Wir müssen zurück zu dem einfachen alten Grundgesetz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Unter diesem Grundgesetz stellt die Regierung den Schutz des Eigentums. Sie bekämpft sich zum Gedanken der Privatwirtschaft. Wenn aus zwingendem, allgemeinem wirtschaftlichen Interesse und nur in Ausnahmefällen die Stützung von privaten Unternehmen aus öffentlichen Mitteln erfolgt ist, dann dürfte dies nicht geschehen, um das Kapital des Unternehmers, sondern nur, um die Produktionsstätte und die Arbeitsgelegenheit über eine Krisenzeit hinweg für das deutsche Volk zu retten. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß in subventionierten Unternehmen in Zukunft keine Gehälter mehr gezahlt werden, die vielleicht in einem mit privatem Risiko arbeitenden Betrieb berechtigt sind, nicht aber in solchen Unternehmen, die mit Hilfe von Steuergeldern zum Wohle der Allgemeinheit über Wasser gehalten werden. Es ist im übrigen die Absicht der Reichsregierung, alle solchen subventionierten Unternehmen (sobald als irgend möglich und soweit es ohne Verluste für das Reich tunlich ist, wieder der Privatinitiative zuzuführen.

Wenn die Aufgabe einer systematischen Belebung der Gesamtwirtschaft gelöst werden soll, dann muß eine Entscheidung gefaßt werden, wo die ersten Maßnahmen angelegt werden müssen. Die Regierung hat diese Entscheidung nach eingehenden Beratungen in den letzten Wochen in dem Sinne getroffen, daß es zunächst entscheidend darauf ankommt, die Produktion der deutschen Landwirtschaft zu erhalten und sie bis zur Deckung des heimischen Bedarfes zu steigern.

Die Fragen einer Verwaltungsreform zur Vereinfachung und Vereinfachung des Behördenapparates — die Fragen der Finanz- und Steuerreform, die der Kreditpolitik mit dem besonders wichtigen Zinsproblem —, die Notwendigkeit einer Verstärkung der Selbstverwaltungsaufgaben der Berufsstände, die neuen Formen kooperativer Selbsthilfe, wie sie im freiwilligen Arbeitsdienst begonnen wurden, alle diese Fragen, die ich hier nur als Beispiel aufzählen möchte, sind die Teile eines Planes, der den Wirtschaftsprozeß neu beleben und organisch unterbauen wird.

Auch die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung haben nur dann einen Sinn, wenn sie in den Gesamtplan zum richtigen Zeitpunkt und nur für produktive Zwecke eingeleitet werden, um der Wirtschaft über die schwierigste Anfangszeit einer Neubelebung aus eigener Kraft hinwegzuhelfen.

Die Stieblung ist ein so ernstes, für das gesamte Leben der Nation so wichtiges Problem, daß es nicht angeht, mit dieser Frage Propaganda zu machen. Die Reichsregierung hält es für viel notwendiger, ohne Rücksicht auf einen momentanen, aber vergänglichen Beifall erst einmal die Maßnahmen zu treffen, die den Stieblern eine wirtschaftliche Lebensexistenz ermöglichen. In diesem Ziel hat sie bereits eine Reihe von Entscheidungen getroffen, die dem Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft dienen.

Der Eindruck der Kanzlerrede in den USA.

*) New York. Die Rundfunkrede des Reichskanzlers von Papen wurde dank der sehr klaren Uebersetzung ausgezeichnet verstanden. Die Rede, die von der National Broadcasting Company von New York übertragen wurde, war auf sämtliche Sender der Vereinigten Staaten und Kanadas übernommen worden. Von allen Seiten wird beklagt, daß der Empfang sehr gut gewesen ist. Die Ausführungen des Reichskanzlers haben in politischen Kreisen allgemein nachhaltigen Eindruck gemacht. Mit besonderem Interesse nahm man von der Erklärung Kenntnis, daß die Reichsregierung von der Notwendigkeit überzeugt sei, Ordnung und Sicherheit anzustreben. Auch die Versicherungen, daß die Ernennung eines Reichskommissars in Bremen nur als vorübergehende Maßnahme gedacht sei, und daß man nicht beabsichtigt, eine Diktatur einzuführen, werden hier in Zusammenhang mit den in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Berichten über die Lage in Deutschland lebhaft erörtert.

Wirtschaftlicher Katastroph.

Bremen. (Funkfunkspruch.) Das Katastroph-Flugzeug des Lloyd-Dampfers „Bremen“, D. 1919 „Bremen“, das heute vormittag um 9 Uhr etwa 1000 Seemeilen vor Southampton von Bord gestarter war, mußte nach halbstündigem Flug infolge Delrohrbruchs bei großer See auf das Wasser niedergehen. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit von Schiffleitung und Flugzeugabteilung wurde der Standort des Flugzeuges durch Funkpeilung sofort ermittelt, so daß das Flugzeug bereits kurze Zeit später ohne jede Beschädigung wieder an Bord des Dampfers genommen werden konnte.

Letzte Funkfunkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 1. August 1932

Handararatenausschläge in Holstein.

Lunden (Holstein). Wegen ein Haus in Lunden und gegen zwei Häuser in Krempe sind in der vergangenen Nacht Handararatenausschläge verübt worden. In zwei Fällen handelt es sich um Häuser, die Kommunisten ge hören. Personen kamen nicht zu Schaden.

Belgische Pressestimmen zur Reichstagswahl.

Brüssel. (Funkfunkspruch.) Keine klaren Mehrheitsverhältnisse und Fortbestand der Regierung von Papen, lautet allgemein das Urteil der Presse. Die nationalsozialistische „Nation Belge“ meint: Trotz Lausanne, das als Triumph der Vernunft bezeichnet wurde, haben sich 14 Millionen Deutsche für die ästhetische Rechte eingesetzt.

Im nationalen „Peuple“ heißt es: „Der faktische Angriff in Deutschland ist verheerend.“

Warschauer Pressestimmen zum Wahlergebnis.

Warschau. (Funkfunkspruch.) „Eroch Poranna“ schreibt, die Nationalsozialisten hätten eine schwere Enttäuschung in ihrem Kampf um die absolute Reichstagsmehrheit erlitten, ihre Bewegung sei über ihren Kulminationspunkt hinausgegangen.

Interessenausgleich in der Handelspolitik.

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Geschäftsbericht vom 30. Juli 1932: Für die Wiedergewinnung wirtschaftlicher Rentabilität im großen wird es entscheidend sein, alles zu vermeiden, um durch eine zeitlich erklärlche, aber allzu beständige Förderung einzelner Erwerbszweige die Lebensbedingungen der anderen zu erschweren. So wagt man auf der einen Seite das Vorhaben des Auslandes mit den Maßnahmen zur vermeintlichen Sicherung der eigenen Wirtschaft durch Zölle und Einfuhrkontingentierung dem Binnenmarkt eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Auf der anderen Seite läßt sich aber nicht übersehen, daß der Industrieprodukt der deutschen Wirtschaft weder für die Einfuhr bedeutender Rohstoffmengen noch für die Ausfuhr qualifizierter Fertigwarenerzeugnisse einen entsprechenden Ersatz in der Weltmarkt oder gar in dem vergrößerten Ausbau des Binnenmarktes finden könnte. Zusammenfassend ist wohl aus dem Vergleich der verschiedenen auch die gegenwärtig so widersprüchliche Einstellung der Öffentlichkeit zu allen Fragen der Handelspolitik. Denn bald tritt sie für wenigstens grundsätzliche Aufrechterhaltung der Weltmarktgleichgewichte, bald dagegen für den Abschluß von Kontingentverträgen oder gar für kräftigeren Zollschutz in der Richtung autarker Bestimmungen ein. Inwiefern sich hier aus den Verhandlungen der Konferenz von Ottawa, die politisch einer Stärkung des britischen Imperiums dienen soll, doch noch Ausnahmlichkeiten für eine Beseitigung der internationalen Wirtschaftsklemmen ergeben, kann heute noch nicht beurteilt werden. Nur wird die Industrialisierung aller Länder des Erbes, gegenwärtig vertieft durch die zunehmende Abschließung der einzelnen Volkswirtschaften von einander, ohne freiwilliges Uebereinkommen in Kürze zu einer so weitgehenden Ueberlegenheit aller Handelsknoten führen, daß um der reinen Existenzhaltung willen schließlich der Zwang zur Umkehr von selbst kommen muß.

Reichsregierung und Reichstagswahlen.

Berlin. (Funkfunkspruch.) In politischen Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, werden die Behauptungen einzelner Zeitungen, daß der Ausgang der Reichstagswahlen eine Niederlage für die Regierung Papen bedeute, zurückgewiesen. Die Reichsregierung war sich bei der Auflösung des alten Reichstages durchaus darüber klar, wie die Wahl ausgehen würde. Der Reichstag vom September 1930 entsprach in keiner Weise mehr dem Volkswillen und durch die Neuwahl sollte die Stimmung des Volkes im ganzen zum Ausdruck gebracht werden. Sieht man die Ergebnisse objektiv berücksichtigt, können man nicht bestreiten, daß die Regierung jetzt eine Basis besitzt, auf der sie wirklich fruchtbare Arbeit an den von dem Reichskanzler in seiner Rundfunkrede am Sonnabend angekündigten Plänen leisten könne. Reichskanzler von Papen hat in dieser Rundfunkrede den Weg gezeigt, den die Regierung zu gehen gedenkt. Die Regierung wird vor den neuen Reichstag treten und sie wird, davon ist man in politischen Kreisen überzeugt, die Unterstützung finden, die sie braucht, um ihre Absichten zu verwirklichen.

Ein Aufruf Adolf Hitlers.

*) München. Adolf Hitler hat folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Ein großer Sieg ist errungen! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist nunmehr zur weitestgehenden Partei des Deutschen Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entwicklung ist das Ergebnis einer anstrengenden Arbeit, einer immer gleichbleibenden Beharrlichkeit. Es kann angedeutet dieses großen Erfolges unserer Bewegung für uns alle nur die Pflicht geben, den Kampf nunmehr mit erneuter Kraft anzunehmen und fortzuführen.

Berner hat Adolf Hitler folgenden Aufruf an SA. und SS. herausgegeben:

SA. und SS.-Männer!

Ein unerhörter Sieg ist erkämpft worden! Viele Kameraden haben ihn durch Opfer ermöglicht. Die Toten sind für uns alle heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiterzuführen.

Die Auslandspresse zur Reichstagswahl.

Die Wiener Morgenpresse zur Reichstagswahl. Wien. (Funkfunkspruch.) Zum Ergebnis der Reichstagswahl stellen die Montagmorgenblätter fest, daß die von den Nationalsozialisten angestrebte klare Entscheidung, d. h. ihre absolute Majorität nicht erreicht worden ist. Die Auswertung dieser Wahl setzen die Blätter in der Fortsetzung der Regierung von Papen mit möglicher Ausschaltung des Reichstages.

Starke Interesse für den Ausgang der deutschen Reichstagswahl in Oesterreich.

*) Wien. Das Interesse, mit dem Oesterreichs Öffentlichkeit dem Ausgang der Reichstagswahl entgegen sah, konnte nicht allgemeiner und größer sein, als wenn hier im eigenen Lande die wichtigsten Wahlen stattgefunden hätten. Dies zeigte sich besonders auch in den gekürzten Sonntagsblättern, die ausnahmslos, teilweise auch vom Parteistandpunkt aus, die entscheidende geschichtliche Bedeutung hervorhoben, die dieser Wahltag im Reich nicht nur für die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland selbst hat, sondern auch für Europa, ja, für die ganze Welt. Zugleich kam der innere Wunsch zum Ausdruck, der Wahlkampf möge so ausfallen, daß das deutsche Volk, durch das nach langjährigem inneren Gegenüber und vielen heißen, wiederholt blutigen Auseinandersetzungen doch eine tiefe Sehnsucht nach Frieden geben müßte, endlich zur Ruhe komme, um seinen Lebensaufgaben vollbringen zu können.



Jede Garbe wird gebunden. Binde so auch Deine Kunden!

Wie soll der Landmann die wertvollen Heften sammeln und in die Scheune bekommen, wenn er sie nicht vorher in Garben zusammenbindet? Wie soll der Geschäftsmann die wertvollen Kunden sammeln und in seinen Laden bekommen, wenn er nicht das Bindeband, die Anzeigen im Riefaer Tageblatt benutzt?

Der Reichspräsident wählt in Heinrichsau.

*) Freyschadt. Viktor, Reichspräsident v. Hindenburg, der zum ersten Mal an einem Wahltag nicht in Berlin weilte, fuhr von Neudorf aus gestern vormittag um 11 Uhr in Begleitung seines Sohnes und des Oberregierungsrats von Nibel nach dem im Schulhause der kleinen Gemeinde Heinrichsau befindlichen Wahllokal, um dort seiner Wahlpflicht zu genügen. Die Bevölkerung begrüßte den Reichspräsidenten mit lebhaften Zurufen.

20 Verhaftungen in Königsberg.

Königsberg. Bisher sind unter dem Verdacht der Beteiligung an den Mordüberfällen mehr als 20 Personen verhaftet worden. Der Reichsminister des Innern hat dem Polizeipräsidenten von Königsberg für den Bedarf die in der Provinz entbehrlichen Polizeikräfte zur Verfügung gestellt.

Verstärkter Polizeischutz für Königsberg.

Königsberg. (Funkfunkspruch.) Auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern hat der Oberpräsident mit Rücksicht auf die heutigen Vorfälle in Königsberg die Polizeischule in Sensburg für den Einsatz in Königsberg zur Verfügung gestellt.

Neu bestellungen auf das Riefaer Tageblatt für August

nehmen noch an alle Zeitungsänderungen und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riefa, nur Goethestr. 59, Telefon Nr. 20.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhamburg.

Sonnabend, den 30. Juli 1932. Wetter: (schön, Stimmung) stetig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Waren	Preis (50 kg)	Waren	Preis (50 kg)
Weizen, hiesiger (50 kg)	11,20—11,50	Strah (Weizen, Roggen u. Hafer)	1,00—1,30
Roggen (71 kg)	8,00—8,40	Weizenmehl, 60"	20,75
Sommergerste	7,50—7,70	Roggenmehl, 70"	18,25—14,25
Wintergerste	7,50—7,70	Roggenrichtmehl	7,80—7,80
Safer	7,50—7,80	Roggenmehl	—
Maiz, Mispel	10,00	Roggenmehl (Wuslandsm. ab. Rogg.)	6,50—6,50
Maiz, Zaplatz	11,00	Weizenmehl (Wuslandsm. ab. Rogg.)	6,20—6,50
Maizschrot	11,00	Speisefarfein	—
Wiesenschnitz, alt	2,00—2,20	alt	—
do. neu	2,00—2,20	neu, in eing. Str.	3,20—3,70

Auf dem Großhamburger Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise pro Hund wie folgt: Kefel 10—15 Pf., Heidelbeeren 35 Pf., Himbeeren 40 Pf., Johannisbeeren, rote, 15—20, schwarze 20—25 Pf., Stachelbeeren 10—15 Pf., Preiselbeeren 30—40 Pf., Bienen 10—15 Pf., Bohnen, grüne, 8—15; Bohnen, alte, 8 Pf., Eier, Eid. 7¹/₂—8 Pf., Quark 25 Pf., Rahm 70—100 Pf., Butter 80 Pf., Rind- und Schweinefleisch 60—80 Pf., Speck, geräuchert, 70—90 Pf., Schinken 120—140 Pf., Blut- und Leberwurst 70—80 Pf., Weisswurst und Polnische 80—100 Pf., Gurken, grüne, hiesige Eid. 5—20 Pf., Gärtnergurken 10—15 Pf., Gurken, laure neue, Eid. 5—10 Pf., Feringe, Schotten 6 Eid. 50 Pf., Karotten, junge, Pflücken 10; Kartoffeln, alte 3 Pf., neue 3¹/₂—4 Pf., Zit. 3,20; Rirschen laure, 80 Pf., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 10—40 Pf., Kohlrabi, junger, Kopf 5—10 Pf., Rotkraut, hiesiges 12—15 Pf., Weißkraut, hiesiges, 5—10, Weißkraut 10—15 Pf., Kraumen, fremde 40 Pf., Birnenpflze 40 Pf., Gelbbirne 25—35 Pf., Steinpflze 40—60; Radieschen, Pflücken 5—8 Pf., Abbarber 8—10 Pf., Salat, hiesiger, Staube 5—10 Pf., Schoten 20 Pf., Tomaten 20—30; Zwiebeln 10—15 Pf.

Wasserstände

	31. 7. 32	1. 8. 32
Wobau: Ramall	+ 34	+ 29
Wobau: Mobrau	+ 23	+ 32
Eger: Saun	- 2	- 3
Elbe: Rimbürg	- 0	- 3
Elbe: Branbeis	- 16	- 34
Elbe: Leitmeritz	+ 55	+ 48
Elbe: Leitmeritz	+ 68	+ 69
Elbe: Krußig	+ 30	+ 16
Elbe: Dresden	- 116	- 132
Elbe: Riefa	- 38	- 62

Wassertwärme: 20 Grad.

Vertikales und Sächsisches.

Miela, den 1. August 1932.

Sächsischer Verkehrsstag in Zwickau. Der Sächsische Verkehrs-Verband hält seinen diesjährigen Sächsischen Verkehrsstag am 3. und 4. September in Zwickau ab. Reichsminister a. D. Dr. Hamm, der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, wird voraussichtlich den Hauptvortrag halten.

Wieter-Tagung in Würzburg. Der Bund Deutscher Wieter-Vereine, Sitz Dresden, hält in der Zeit vom 11. bis 14. August in Würzburg den 26. Deutschen Wieterstag ab. Das Programm sieht Vorträge des Bundesvorsitzenden Herrmann über die wohnungspolitische Lage, von Kreismedizinalrat Dr. Engelmann-Niel über Wohnungsbau, Siedlung und Arbeitsbeschaffung, von Baumeister Seidler-Dresden über Neubau und Mietanstaltung, von Tischlermeister Grasmann-Königsberg über die Organisation des gewerblichen Mittelstandes und den Mieterschutz, des Bundesvorsitzenden Ullrich über das soziale Mietrecht und des Bundesvorsitzenden Herrmann über die Forderungen der deutschen Wieterschaft vor.

Jahreshauptversammlung des Vereins zum Schutze der Sächsischen Schweiz. Der Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz hielt in Dresden seine Jahreshauptversammlung ab. Den Vorsitz führte in Vertretung des 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. H. Dr. Blüher, der 1. Stellvertreter, Vorsitzende, Amtshauptmann v. Thimm-Mel-Birna. Wie aus den Mitteilungen des Vorstandes hervorging, sah er seine Hauptaufgabe in der Erhaltung und Betreuung des vorhandenen Grundbesitzes. Neuzuerwerbungen wurden nicht gemacht. Die Einnahmen sind zurückgegangen und zwar in erster Linie infolge der geringeren Zuwendungen der öffentlichen Körperschaften. Der Mittelverbestand ist nur unerheblich gesunken. Dem Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz wurde für die Aufforstung der Schwedenlöcher ein Zuschuß von 300 Mark, dem Sächsischen Heimatbund zur Verhütung von Abstrichen am Lokomotivstellen ein Zuschuß von 500 Mark, zum Schutze letzterer Anlagen in der Sächsischen Schweiz ein Zuschuß von 100 Mark und für den Bau eines Weges am Wils-Graben ein Zuschuß von ebenfalls 100 Mark bewilligt.

Göblis. Schwere Motorradunfall. Gestern nachmittags um die vierte Stunde ereignete sich am Ausgange unseres Ortes ein folgenschwerer Motorradunfall. Dort fuhr in den 20er Jahren lebender Kurt Brone, Walter Lehmann aus Göblis und Walter Lorenz aus Reinschowa mit einem Motorrad mit Seitenwagen gegen einen Gartenzaun. Durch diese Kollision wurde Lorenz an Bein und Kopf schwer verletzt, Lorenz trug einen Schädelbruch davon, während Lehmann mit dem Schenkel davonkam. Mitglieder der hiesigen Arbeiter-Samariter-Kolonie leisteten die erste Hilfe. Der herbeigerufene Arzt verbrachte die Verunglückten dann in ihre Wohnungen. Das Motorrad ist bei diesem bedauerlichen Unfall beschädigt worden.

Blöschwitz (Dobru-Land). Da nun die ersten Birnen und Äpfel der Reife zueilen, werden nützlich die Sorten und Sträucher von Diebstahlgefahr, welche die Sorten und Bäume genau kennt, beimacht. Trotzdem die Früchte noch nicht einmal genießbar sind, wird gleich bäumweise leertgemacht, wie es hier in der Nacht zum 30. Juli geschehen ist. Durch solch gemeinen Diebstahl wird nicht nur der Wächter oder Besitzer geschädigt, sondern der Obstbau im allgemeinen, weil dadurch die Bäume erheblich geschädigt werden. Solcher Diebstahl und Baumfrevler wird streng bestraft. Es lohnt sich manchmal kaum, den nächtlichen Raubzug auszuführen, da der Ertrag ein nur geringer, der Schaden aber umso größer ist.

Großenhain. Das große Interesse der Einwohnerschaft für unsere Reichswehr und fürs Militärische überhaupt zeigte sich bei dem Bismarck der beiden hiesigen Eskadronen am Freitag in erfreulichem Maße. Die Truppe hatte am Tage Übungen im Rahmen von Kalkreuth abgehalten und rückte in der vierten Nachmittagsstunde auf dem Pögerslage (großer Exerzierplatz) ein. Dort am Waldbrande nach Saffa zu wurde alsbald fleißig gearbeitet, um zunächst die Pferde in Reih und Glied festzumachen, die für die Nacht Unterchlupf bietenden Zelte aufzurichten und zunächst für die Tiere Futter zu schütten. Inzwischen hatten sich schon die ersten Zuschauer eingefunden, deren Zutritt aus Großenhain selbst und der näheren Umgebung sich in den Spätnachmittagsstunden immer mehr und mehr verdichtete. Zu Fuß, per Rad, im Auto, mit Kind und Regel eilten sie herbei, um das immerhin feltene militärische Schauspiel mit zu erleben. Das Freim. Trompeterkorps sorgte für musikalische Unterhaltung, währenddessen in den Gulaschkanonen die schmackhafte Abendkost (Erbsensuppe mit Fleisch) und Tee bereitet wurde. Bei Eintritt der Dunkelheit flammten die von starken Holzstößen genährten Lager- und Wachtfeuer auf. Um diese herum verbrachten dann die Soldaten munter hingelagert den Rest des Abends mit Gesang und sonstigem Kurzweil, bis dem Treiben der Japsenreich ein Ende bereitet. Dauerhaft hielten die vielen Hunderte Besucher des Bismarck bis zum Schluß aus. Die Truppe rückte in den frühen Morgenstunden des Sonnabends wieder in die Kaserne ein.

Meißen. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonnabend früh gegen drei Uhr wurde auf der Staatsstraße Dresden-Meißen in der Nähe der Rehböschung ein Dresdner Personenkraftwagen vollständig zertrümmert aufgefunden. Der Kraftwagenführer lag schwer verletzt und bewußtlos daneben. Nach den Feststellungen der Unfallkommission des Kriminalamts Dresden ist der Wagen in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast gefahren. Der verunglückte Kraftwagenführer wurde dem Meißner Krankenhaus zugeführt, wo er in nicht vernehmungsfähigem Zustand darniederliegt.

Röschendorf. Einführung der Fürsorgearbeit. Der Stadtrat zu Röschendorf hat die Einführung der Fürsorgearbeit beschlossen, um einer Anzahl Erwerbsloser Gelegenheit zur Beschäftigung zu geben. Es ist beabsichtigt, zunächst etwa 50 Mann einzustellen und zu Arbeiten zu verwenden, die sonst wegen der schlechten Finanzlage der Stadt unterbleiben müßten.

Dresden. Es war kein Flugblattpatet. Anlässlich einer politischen Versammlung am 23. d. M. in der Stadtbahn in Dresden-Reich sollte ein Mann angeblich durch ein von einem Flugzeug abgeworfenes Paket Flugblätter verlegt worden sein. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist diese Darstellung des Sachverhalts unrichtig. Der Flieger, aus dessen Flugzeug das Paket abgeworfen sein sollte, ist bereits eine halbe Stunde vor dem Unfall auf dem Flugplatz gelandet. Der Verletzte hat selbst erklärt, daß er kein Flugzeug gesehen habe, daß er aber kurz vorher in eine Schlägerei verwickelt gewesen und dann an den Folgen in der Stadtbahn bewußtlos zusammengebrochen sei. Die Person, die die falsche Meldung verbreitet hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Dresden. Der ungetreue Kaffierer verhaftet. Wie gemeldet, waren bei der Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins größere Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich der Kaffierer, der Kaufmann Emil Ansol aus Dresden, hatte zuschulden kommen lassen. Ansol, der seit einiger Zeit flüchtig war, konnte in der Nacht zum Sonnabend in Dresden ermittelt und festgenommen werden.

Dresden. Fern der Heimat ertrunken. Wie aus Roserom (Ohrinsel Ulehom) gemeldet wird, wurde die 20 Jahre alte Grifa Häcker aus Dresden beim Baden zwischen Roserom und Uckeritz von einem Dorschnag ertrinkt und verstorben. Ihre Leiche konnte später abgehoben werden.

Birna. Fischdiebstahl. In Gschort wurde in der Nacht zum Freitag von unbekanntem Täter ein Karpfen gefangen. Die Fische erbeuteten etwa 60 zwei- bis dreipfündige Karpfen. Für die Ermittlung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Sokolov. Eine Gemeinheit. Mit welcher Unberücksichtigung oft fragwürdige Leute ihre Mitmenschen schädigen, zeigt folgender Vorfall: Dieser Tage bettelten vier junge Burchen bei ärmeren Familien im benachbarten Langenwolden um Brot, von dem sie auch reichlich erhielten. Mit dem Brot lotete dieses freche Gesindel dann die auf dem Dorfteich schwimmenden Enten an. Hier, fing sie ein und riß ihnen die Köpfe ab und flüchtete unter Mitnahme ihrer Beute in den Wald. Die sofort von Motorradfahrern ausgesandene Verfolgung blieb leider ohne Erfolg.

Zittau. 25 Jahre Zittauer Blumenuhr. Die weltbekannte Blumenuhr, ein Schmuckstück der Stadt Zittau, besteht am 1. August d. J. 25 Jahre. Aus diesem Anlaß wird am heutigen Abend von der Stadt eine kleine Feier veranstaltet werden, an der die Zittauer Stadtkapelle sowie die Zittauer Gefangenenvereine mitwirken werden.

Chemnitz. Ein kleiner Junge überfahren. Ede Charlotte- und Meinerstraße wurde ein vier Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen überfahren. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Chemnitz. Motorrad-Zusammenstoß. Vier Räder auf der Bischofauer Landstraße zwei Kraftfahrer zusammen. Einer von ihnen, der Motorradfahrer Hans Schmidt aus Bischofau, erlitt beim Sturz einen Schädelbruch, der seine sofortige Überführung ins Krankenhaus nötig machte.

Chemnitz. Glücksspielerkassas. Am Freitag früh wurde von einem Polizeiaufgebot auf dem Spielplatz im Reifswald eine Kassas auf Glücksspieler durchgeföhrt. 24 Personen wurden dem Kriminalamt zugeführt, von denen 14 bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gelangen. Der größte Teil von ihnen ist arbeitslos und bezieht öffentliche Unterstützung.

Chemnitz. Dieser Tage wurde dem Polizeipräsident gemeldet, daß sich in der Wohnung eines Nadelstichters auf der Reibbahnstraße die verdächtigsten Sachen befinden sollten, deren Herkunft zweifelhaft sei. Bei einer Durchsuchung der Wohnung fand man große Mengen Textil- und Schuhwaren, fertige Anzüge usw., die sämtlich aus fürzlich in Chemnitz verübten Einbrüchen stammten. Per Wohnungsinhaber wurde festgenommen. Er gab an, sämtliche Waren von vier weiteren Männern erhalten zu haben, von denen zwei bereits vor einiger Zeit festgenommen werden konnten. Nach den andern beiden Personen wird noch gefahndet.

Oberwiesenthal. Hier konnte der wegen schwerer Einbrüche im Grenzgebiet seit einiger Zeit gesuchte Ernst Günther ermittelt und festgenommen werden. Günther war der Führer einer Einbrecher- und Diebesbande, die im Grenzgebiet zahlreiche Einbrüche verübt hat. Günther war dieser Tage zu einer Vernehmung auf das Polizeiamt in Weibitz geladen worden, doch war es ihm gelungen, von dort in einem unbewachten Augenblick zu entweichen. Die Mitglieder der Bande sitzen bereits seit einiger Zeit hinter Schloß und Riegel. Bei einer Durchsuchung der Wohnung Günthers fand man einen großen Teil der Diebesbeute.

Rillingenthal. Raubüberfall. In Sachsenberg wurde am Sonnabend mittags die Angestellte Paula Langhammer, die 800 Mark von der Bank geholt hatte, von dem 21 Jahre alten tschechischen Staatsangehörigen Ernst Sattler aus Schwaderbach überfallen und beraubt. Der Täter flüchtete nach der Grenze, konnte jedoch von Zivilpersonen, die die Verfolgung sofort aufnahmen, ergriffen werden.

Falkenstein. Buchdruckermeister Richard Hülle gestorben. Im Alter von 66 Jahren starb der Verleger des „Falkensteiner Anzeigers“ (Erscheint Tagesblatt), Buchdruckermeister Richard Hülle, an den Folgen einer jahrelangen, schweren Krankheit. Hülle ist über 26 Jahre lang im Besitze des „Falkensteiner Anzeigers“ und der damit verbundenen Buch- und Kunsthandlung gewesen.

Golditz. Schwere Zusammenstoße. Ein Toter. Nach einem Zusammenstoße von Nationalsozialisten von Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen. Ein Kommunist wurde erschossen, wahrscheinlich, wie die Polizei mitteilt, von eigenen Parteigenossen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

St. Gallen. Schwere Sturz. Am Freitag vor-mittag stürzte bei Ausbesserungsarbeiten an einem Schienen-damm der 69 Jahre alte Schienenbedenker Schrevel aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt Arm- und Beinbrüche und mußte dem Krankenhaus Nöthenkeim-Gallenberg zugeführt werden.

Zwickau. Betrügerischer Rechtsanwalt. Die Zweite Große Strafkammer in Zwickau verurteilte Freitag nach-mittag nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt und Notar Rudolf Lehmann II aus Zwickau wegen falscher Beurteilung in 9 Fällen und wegen Betruges und Unter-schlagung in Lateinisch mit Untren zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage war mit Rücksicht auf das Gutachten des Regierungsmedizinalrates Dr. Hodowald aus Leipzig, der nach der Beobachtung des Angeklagten in der Nerven-Klinik Chemnitz-Hilbers-dorf von einer erblichen Belastung und von einer Neigung zur Selbstübererschätzung sprach, für mildernde Umstände eingetreten. Er hatte eine Gesamtkrafe von 2 Monaten Gefängnis beantragt.

Dobru. In seinem Geburtstag schwer verunglückt. Der Sohn des Geschäftsinhabers Alfred Thümmler hier, der bei seinen Großeltern in Gmuth zu Besuch weilte, bestieg in einem Augenblick des Unbewusstseins einen Hochspannungsmast. Er berührte die Leitung und stürzte in einer Höhe von etwa 10 Metern ab. Er erlitt schwere Brandwunden an Armen und Beinen. Der Unfall ist um so tragischer, als es sich am 12. Geburtstag des Jungen ereignete.

Liebenwerda. In den Flammen beim Rettungs-werk umgekommen. Einen lurchtbarsten Tod erlitt der 32 Jahre alte Georg Dieke im benachbarten Liebenwerda. Dort war in der Frühe des Sonntags in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Scheunbrand ausgebrochen. Dieke, der zur Freiwilligen Feuerwehr des Ortes gehörte, war bei den Löscharbeiten auf das Dach des Gebäudes geklettert, um von dort aus Wasser an die Brandstelle zu geben. Dabei gab das Dach nach und Dieke stürzte in das Flammenmeer. Da die Türen und Fenster geschlossen waren, dauerte es geraume Zeit, bis die Feuerwehr in der Lage war, dem Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Er wurde schließlich geborgen, hatte aber so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im Verlaufe des Sonntags im Krankenhaus Dachs-dammer gestorben ist.

Vericht über den Schlachtviehmarkt am 1. August 1932 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Schlachtgewicht
A. Kühe (Auktions 81 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtm.	1. junge	36-39 60
	2. ältere	32-35 65
2. sonstige vollfleischige	1. junge	26-30 56
	2. ältere	22-26 50
3. fleischige		— —
4. gering genährte		— —
B. Bullen (Auktions 344 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30-34 56
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		26-29 50
3. fleischige		21-25 45
4. gering genährte		— —
C. Rinde (Auktions 300 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		27-31 53
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		23-28 48
3. fleischige		15-20 38
4. gering genährte		10-14 32
5. vollfleischige Weiberrinder		— —
D. Wägen (Auktions 70 Stück):		
1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		32-35 61
2. sonstige vollfleischige		25-31 56
E. Ferkel (Auktions 44 Stück):		
mäßig genährte Jungvieh		— —
F. Ferkel (Auktions 827 Stück):		
1. Doppellender bester Mast		— —
2. beste Mast- und Saugfäher		38-42 65
3. mittlere Mast- und Saugfäher		31-35 56
4. geringe Fäher		26-30 51
5. geringste Fäher		— —
G. Schafe (Auktions 1156 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:		— —
1. Weidemast		— —
2. Stallmast		36-40 76
mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und		— —
2. gutgenährte Schafe		30-35 70
3. fleischige Schafweide		24-29 67
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		12-22 45
H. Schweine (Auktions 2541 Stück):		
1. Fettfleischige über 300 Pfd.		44-45 56
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.		43-44 56
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.		42-48 57
4. vollfleischige Schweine von 180-200 Pfd.		40-47 56
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		37-39 55
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		— —
7. Sauen		37-39 51
Ueberstand: 16 Kühe, 4 Bullen, 15 Rinde, 4 Fäher, 137 Schafe, 26 Schweine.		
Geschäftsgang: alles langsam.		

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	30. Juli	1. August
Weizen, märkischer	219,00-221,00	218,00-220,00
per Juli	265,00	—
per September	228,50	227,50-228,50
per Oktober	228,00	227,50-227,60
per Dezember	229,50	228,25-228,00
Tendenz:	stetig	matt
Woggen, märkischer	159,00-161,00	158,00-160,00
per Juli	177,00	—
per September	174,00	173,00-173,50
per Oktober	174,50	173,50-173,00
per Dezember	178,00	177,00
Tendenz:	unregelmäßig	matt
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieerste	159,00-171,00	159,00-171,00
Wintererste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	164,00-169,00	164,00-169,00
per Juli	—	—
per September	148,00	—
per Oktober	147,50	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	unregelmäßig	ruhig
Malz, rumänischer	—	—
Malz	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	28,75-33,50	28,75-33,25
Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad	28,50-25,75	28,50-25,75
Weizenkleie frei Berlin	11,50-11,80	11,50-11,80
Woggenkleie frei Berlin	10,25-10,50	10,25-10,80
Malz	—	—
Malz	—	—
Bittererbsen	17,00-23,00	17,00-23,00
Alte Speiserbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbsen	17,00-17,50	14,00-17,50
Beluschten	16,00-18,00	16,00-18,00
Wederbönen	15,00-17,00	15,00-17,00
Widen	17,00-19,00	17,00-19,00
Lupinen, blaue	11,00-12,00	11,00-12,00
gelbe	14,00-17,00	16,00-17,00
Sesamöl, neu	—	—
Rapsöl, Bafis 38%	—	—
Leinöl, Bafis 37%	10,20-10,40	10,20-10,40
Krautöl	9,00-9,50	9,00-9,50
Soya-Operationsschrot, Baf. 45%	—	—
Partoöl	—	—
Speisestoffen	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	schwächer

Schwächer und ruhiger. Der Ausgang der Wahl wurde am Produktenmarkt ruhig zur Kenntnis genommen, zumal er siffermäßig kaum überraschte. Die Stimmung war zu Beginn der neuen Woche überwiegend schwächer. Das Angebot von Neugerste wurde verschleudert. Prompente Ware in Weizen blieb gering, da Anregungen vom Mehlmarkt und vom Export nach wie vor fehlen. Progetreide alter Ernte ist nach Erlebung der Julifrist im Zeitmarkt völlig ohne Nachfrage. Der Weizenmarkt folgte der Preisbewegung im Effektivgeschäft. Weizenmehl hat kleinen Absatz in loco, was bei eher weit niedrigeren Preisen, für sofortiges Roggenmehl werden noch vereinzelt leichte Aufgelde bewilligt. Für Hafer alter Ernte liegt neues Angebot still und nominell unverändert, in Neuhäfer hat sich das Geschäft auch noch nicht entwickeln können. Am Gerstenmarkt liegt neue Sommergerste vor.

„Graf Zeppelin“ in Danzig.

Den Höhepunkt und zugleich den Abschluss der „Graf Zeppelin“-Internationale Luftpost-Konferenz bildete der offizielle Besuch des „Graf Zeppelin“ in Danzig. Von Tausenden begeistert begrüßt, traf das Luftschiff um 8 Uhr, von Friedrichshafen kommend, nach 12 1/2 Stunden Fahrt die über das pomerische Rügengebiet und — außerhalb der Dreimeilenzone unter Vermeldung polnischer Gebietes — über die Ostsee gefährt hatte, mit 22 Passagieren an Bord auf dem Flugplatz Danzigs ein. Die Landung erfolgte bei leichtem Südwestwind und prächtigen Sonnenschein trotz ungewohnter Halmenschnellen schnell und leicht. Senator Dr. Wiercinski-Keller begrüßte im Namen des Senats u. der Danziger Bevölkerung die Luftschiffbesatzung, worauf der Führer des „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, — Dr. Lehmann hatte gestern abend mitgeteilt, daß er an dem Flug nicht teilnehmen könne — mit Worten des Dankes erwiderte. Um 8 Uhr 50 flog das Luftschiff mit 36 neuen Passagieren zu einer Rundfahrt nach Südschweden auf, wobei es über Rönne Bohol abmarf und von dort um 19 Uhr nach Danzig zu einer zweiten Landung zurückkehrte. Nach erfolgtem Passagierwechsel trat es sodann um 20 Uhr den Rückflug nach dem Bodensee an.

„Graf Zeppelin“ zurückgekehrt.

Friedrichshafen (Funkpost). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute norm. um 9,50 Uhr von seiner Danzig- und Ostseefahrt zurückgekehrt. Die Landung vollzog sich glatt.

24. Esperanto-Kongress in Paris.

Paris. In der Sorbonne wurde gestern vormittag der 24. Esperanto-Kongress eröffnet, zu dem 35 Länder, darunter auch Deutschland, 1500 Delegierte entsandten. Die Verhandlungssprache ist Esperanto.

Große Ueberschwemmungen in China.

200 Todesopfer.

London (Funkpost). Times meldet aus Sonafona: In Kanton kam es am Sonnabend infolge starker Wellenbrüche zu großen Ueberschwemmungen. Schätzungsweise sind 200 Personen, darunter 80 Insassen eines Altersheim, ertrunken.

Gedächtnisgottesdienst für die Toten der „Niobe“.

Kiel. In der evangelischen Garnisonkirche in der Mit fand Sonntag vormittag ein Gedächtnisgottesdienst für die Toten der „Niobe“ statt, an dem neben den Ueberlebenden der Besatzung und zahlreichen Hinterbliebenen der Getrunkenen die Admirale Gladisch, Danlen, Albrecht, Schulte und Kolbe sowie Abordnungen sämtlicher Kieler Marineabteilungen und Vertreter der Behörden teilnahmen.

Marinepfarrer Haupt gedachte in seiner Predigt, der er das Bibelwort aus dem Johannes-Evangelium: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ zurunde legt, des Seemannstodes, den 69 brave Marinekrieger gestorben seien, des schmerzlichen Todes, den der Seemann sich denken könne. Er erinnerte an das tapfere Rettungswort des Dampfers „Tereza Ruz“ und des Feuerschiffs „Fehmann-Belt“ und sprach den Helden den Dank des deutschen Volkes aus. Der Pfarrer zog sodann eine Parallele zum heutigen Tag, der auch ein Schicksalstag des deutschen Volkes sei, und erklärte, so wie die „Niobe“-Küste im Dienste für das Vaterland gestorben seien, so müßten auch wir alles daran setzen, sogar das Leben, damit Deutschland lebe.

Unter lautloser Stille wurden sodann, während dumpfer Trommelfang erklang, die Namen der 69 „Niobe“-Toten verlesen. Mit dem Viede „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die eindrucksvolle Feier. Anschließend sprach der Stationschef, Konteradmiral Danlen, den Angehörigen der ertrunkenen Besatzungsmitglieder noch das Beileid der Marine aus.

In der katholischen Garnisonkirche wurde eine Seelenmesse für die Verstorbenen gelesen.

Eröffnung der Reichsimlerei-Ausstellung in Götting.

Götting. Die Deutsche Vienenwirtschaftliche Ausstellung, die im Rahmen der vom 30. Juli bis 1. August stattfindenden Deutschen Imkerversammlung, der mit einer Tagung des Deutschen Imkerbundes verbunden ist, in den Räumen der hiesigen Stadthalle veranstaltet wird, wurde gestern in Anwesenheit des Erken Führers, Landtagsabg. Reichel-Götting, feierlich eröffnet. Der Reichsbundesleiter Reichel-Götting führte in einer Ansprache aus, daß durch die Vienenzucht aus einem Nichts Millionen-Ertragswerte geschaffen werden. Auch fanden durch die Vienenzucht viele Industriezweige eine gute Beschäftigung. Dies sollte in erster Linie von der Glasindustrie, die Millionen von Honiggläsern herstellen müsse. Oberbürgermeister Dübmer-Götting gab dem Wünsche Ausdruck, daß es den deutschen Imkern gelingen möge, die Honigerzeugung Deutschlands selbst zu betreiben.

An die Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume. Sie zeigt die verschiedenartigsten Geräte der Vienenzucht, zahlreiche Spezialfabriken und viele Vienenzüchter haben ihre Erzeugnisse ausgestellt. Auch eine Wiese ist vorhanden, die der Werbung zur Wiedereinführung dieses altdeutschen Getränkes dient. Der gestrige Sonntag war ausgefüllt mit sachwirtschaftlichen Vorträgen. Den Abschluss der Tagung wird morgen die 70. Wanderversammlung der Vienenwirte deutscher Junge bilden.

Dankschreiben

des Reichsanzlers an Reichskommissar Dr. Saaken.

Berlin. Reichsanzler von Papen hat an den Reichskommissar für die vorläufige Kleiniedlung, Regierungspräsident Dr. Saaken, folgendes Schreiben geschrieben:

„Zehr geehrter Herr Regierungspräsident!

Beim Abschluss Ihrer dienstlichen Tätigkeit als Reichskommissar für die vorläufige Kleiniedlung danke ich Ihnen persönlich und namens der Reichsregierung aufrichtig für die aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit, die Sie in diesem wichtigen Amt: entfalteten haben. Die harte Wirtschaftslage hat den Druck auf eigenen Scholle in außerordentlichem Maße gesteigert. Mit Recht sehen viele in der Behauptung wenn auch nur eines kleinen Brückens Landes eine nützbringende Verwendung ihrer leider brachliegenden Arbeitskraft und eine Möglichkeit, durch Fleiß und Geschick die eigene Lebenshaltung und die der Familie zu verbessern. Sie empfinden, bewußt oder unbewußt, wie sehr die Arbeit auf eigener Scholle die weltlichen Kräfte jedes einzelnen hebt und seinen Sinn vom Alltag abwendet zum großen Geschehen in der Natur.

Dielem Zuge der wirtschaftlichen und seelischen Entwicklung folgt der Gedanke der vorläufigen Kleiniedlung. Sie hatten die Aufgabe übernommen, ihn in die Wirklichkeit umzusetzen, das Streben Tausender nach eigenem Heim und eigener Gartenbenutzung zu betriebligen.

Dies ist Ihnen in reichem Maße gelungen. Dank Ihrer aufopfernden und zielbewußten Arbeit hat die vorläufige Kleiniedlung einen starken Aufschwung genommen. Die Grundfragen sind damit gelegt für eine weitere Verbreitung dieser Siedlungsart.

So können Sie aus diesem Amte scheiden in dem Bewußtsein, an einem wichtigen Stücke innerdeutscher Kulturarbeit organisiert und richtunggebend tätig gewesen zu sein. Das werden Ihnen mit der Reichsregierung alle danken, die der Großstadt und dem Häusermeer entrückt, in reicher Luft ein neues Dasein beginnen können.

Ich bitte Sie, den Dank der Reichsregierung allen Ihren Mitarbeitern in Ihrer Behörde und in den Ländern zu übermitteln, die durch ihre Hingebung den Erfolg erringen halfen.

Mit dem Ausdruck meiner ausgesprochenen Hochachtung

Ihr ergebener

ges. von Papen.

Rückfragen in Oldenburg.

Berlin. Der Oldenburgische Ministerpräsident hatte in Verammlungen die Verhältnisse der staatlichen Polizei durch Polizeivollzugskräfte aus der SA. angefragt und eine entsprechende Erhöhung des Reichsaufschusses für die Polizeikräfte verlangt. Von zuständiger Berliner Stelle wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich an die olden-

burgische Staatsregierung gewandt und um Auskunft gehehen hat, um den richtigen Sachverhalt kennen zu lernen. Eine Antwort aus Oldenburg liegt noch nicht vor. Auch eine Erhöhung des Polizeiaufschusses ist bisher in Berlin nicht beantragt worden. An sich besteht theoretisch durchaus die Möglichkeit, für die alte Reichsregierung die Polizeikräfte zu erniedern. Es kommt aber darauf an, in welcher Weise und Form das geschieht.

Ueber Japan und Aften zurück nach Europa.

Berlin. Der deutsche Atlantikflieger Wolfgang von Gronau hat seine Vermittlungskette in der Heimat beauftragt, nunmehr seine Pläne und vorbereiteten Flugkreden für einen Weltflug bekanntzugeben. Der Flug soll zunächst in mehreren kleinen „Besuchstappen“ durch Ost- und Westkanada an die Küste des Pazifik gehen. Der Ausgangspunkt für den Flug über den Stillen Ocean nach Japan wird Prince-Rupert an der Westküste Kanadas sein. Von dort fährt die vorerlebene Flugstrecke über die Alenten — das nebelreichste Gebiet auf dem ganzen Flug — nach dem japanischen Seeflughafen Danaba bei Tokio. Bis dort hin ist von der Seefluggesellschaft in folgenden Stationen Betriebsstoff bereitgelegt: Cordora (Dutch Harbour), Chikago, Iniel und Danaba. Von Japan aus wird der Dornier-Flug in westlicher Richtung weiterliegen. Eine genaue Flugstrecke ist hierfür jedoch noch nicht festgelegt. Der Flug dürfte aber an der Ostküste Chinas und Indiens über den Persischen Golf nach Europa zurückgehen. Vom Startorten list auf Solt bis Japan hat das Dornier-Flugzeug auf dem vorbereiteten Weg rund 15 000 Kilometer zurückzulegen. Davon sind bis Chicago rund 6500 Kilometer bewältigt.

Anschlag auf den Sender der Schlesiichen Funktunde.

Breslau. Auf den Sender der Schlesiichen Funktunde wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Anschlag verübt, der den Senderbeamten veranlaßte, den Sender sofort auszuschaufen. Die Täter kletterten über einen am rückwärtigen Gelände angelegten Baum, durchschnitten die Schutzdrähte, leiteten in einem unter dem Sender durch Steinwürfe außer Betrieb zu setzen. Der Seilbesen gegenwart der benutzenden Angestellten und der Feuerwehre gelang es, den Brand zu löschen. Das Ueberfallkommando konnte die Täter infolge der Dunkelheit nicht mehr feststellen. An der Rückwand des Sendebauwerks waren in schwarzer Farbe Sichel und Hammer aufgemalt.

Großer Waffenmuggel aufgedeckt.

Gustfingen. Seit Herbst vorigen Jahres war die Gustfingener Polizei bemüht, einer wohlorganisierten Schmugglerbande das Handwerk zu legen, die versuchte, in Gustfingen Waffen auf illegalem Wege abzusetzen. Als Freitag nachmittag ein Waffenmuggler in einem hiesigen Weichsel sechs lahrifneue belgische Wiktolen zum Kauf anbot, wurde er festgenommen. In seinem Besitz befand sich ein von ihm angefordertes und vom 22. Juli datiertes Angebot einer Lütticher Waffenfabrik zur Lieferung von 1000 Wiktolen, sobald anzunehmen ist, daß man einen Waffenarschmuggler festgenommen hat, der diesen Handel schon seit Jahren betreibt. Ein Bruder des Verhafteten wurde ebenfalls festgenommen. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß heute eine umfangreiche Waffenladung über die deutsch-belgische Grenze gehen sollte, die aber durch die Festnahme der Führer dieser Bande vereitelt wurde. Ueber die Abnehmerkreise der Waffen sind die Ermittlungen noch im Gange.

Kraftwagenunglück bei und in Lübeck.

Lübeck. Ein mit fünf Personen besetzter Hamburger Kraftwagen geriet beim Ueberholen eines anderen Wagens kurz vor Travemünde ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Eine Dame wurde herausgeschleudert und war auf der Stelle tot. Der Fahrer, der neben dem Fahrer saß, wurde schwer verletzt, ebenso ein anderer Insasse. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich in Lübeck in der Moislinger Allee. Dort fuhr ein Kraftwagen, der ebenfalls aus Hamburg kam, gegen eine Straßenbahn. Eine Dame wurde erheblich verletzt.

das kostbare Himmelsnaß, das unendlich wertvoller war als die Goldklumpen.

Stimmen in der Debe, ein Durcheinander von Lauten. Das brachte uns rasch zur Besinnung zurück. Das erste, woran wir im gleichen Augenblick dachten, war das Gold, das plötzlich wieder der höchste irdische Wert schien. Wir verfluchten es und liefen den Stimmen entgegen. Und schossen die letzten Patronen ab. Ob wir finden in die Arme liefen, daran dachten wir nicht. Ein Rausch war über uns gekommen und trieb uns vorwärts, ein Rausch, der aus den gelben Klumpen zwischen Haut und Kleidung aufstieg als leuchtende, lachende Trunkenheit.

Das Glück schien sich an unsere Sohlen geheftet zu haben. Wir stiegen auf eine ganze Gesellschaft Weiber, die von Kholong kam und nach Kanze ritt. Von Kanze wollten sie dann zur Rhodeseischen Eisenbahn und zurück nach Mafeking, woher sie gekommen waren. Wir wurden mit Mißtrauen empfangen. Wer waren wir? Woher kamen wir? Was suchten wir hier? Maclean erzählte ein harmloses Märchen von einem mißglückten Reiseausflug, der zu einem Irregeschehen und beinahe zum Verdursten geführt hatte. Wir wiesen unsere Dokumente vor, die klar bewiesen, daß man es mit dem Schotten James Maclean und den in Goodgedacht im ehemaligen Freistaat Transvaal geborenen Brüdern Willem und Jan Jordiff zu tun hatte, also mit lauter Untertanen des britischen Imperiums.

Und so gelangten wir nach Mafeking. Dort empfand ich es noch weitaus segensvoller, daß ich Willem Jordiff hieß. Wir meldeten den Goldfund an; es mußte ja sein. Die Abgabe an den Staat schmerzte. Es mußte aber sein, um Gold zu Geld machen zu können. 600 Pfund Sterling blieben Jorin, 450 Pfund Sterling Maclean. Wir berieten, was nun weiter zu unternehmen wäre. Der Schotte drängte, an den Fundort zurückzukehren, Land dort zu kaufen. Jan Jörgerte. Ich sann verträumt und ungeschlüssig und dachte an die Heimat.

Am nächsten Tag war Maclean verabschiedet.

MIA und ihre Schwester

Roman von F. W. von Ossldren

Copyright by Romanienet Digo, Berlin W 30, Rosenthaler Straße 32

18. Fortsetzung.

Weder Maclean noch ich widersprechen, obgleich mein Herz nicht danach verlangt, Goldgräber zu werden. Und daran dachte Jan offenbar. Meine Gedanken und Gefühle sind in dieser Nacht ganz anderer Art gewesen. Ich habe bis zum Morgen nicht mehr geschlafen und mit nassen Augen gedacht und gedacht. Am meisten an die Heimat. Mein Stolz hat einen schweren Kampf mit meiner Sehnsucht gekämpft, die mir das Herz abdrücken wollte. Ob er siegest hätte oder die Sehnsucht, — ich weiß es nicht. Denn es kam alles anders. —

Ein Steward ging vorbei und spähte in den Winkel hinein, in dem die drei Menschen saßen.

„Bringen Sie noch eine Flasche, bitte“, forberte Jorin ihn auf. Mit einem kleinen Nicken wandte er sich seinen Zuhörern zu. „Ich bin sonst kein Trinker mehr“, versicherte er. „Ich glaube, ich habe als Willem Jordiff kaum einen Tropfen Alkohol getrunken, außer es tat not. Aber heute, Dunkel Blut, heute, Gräulein Gustf, macht mir meine schwer erkaufte Wiedergeburt Durst, und die würgenden Erinnerungen trocknen die Kehle aus.“

Der Steward füllte drei Gläser, die auf einen Zug geleert wurden.

Jorin erzählte zu Ende.

Zu dritt wurde der Rückmarsch angetreten. Jan Jordiff führte. Es war, als peitschte ihn etwas vorwärts. Wir beiden anderen vermochten kaum zu folgen. Nach wenigen Tagmärschen war der Südrand der Kalahariwüste wieder erreicht. „Südrand“, gab Jan als Richtung an. Am vierten Tag übernachteten wir in östlicher, trostloser Gegend, nahe einer Salzwasserpfütze. Trotz aller Sparsamkeit war der letzte kleine Wasser-vorrat aufgebraucht, kein Tropfen mehr da. Und der

Himmel blaute. Wir waren am Verdursten, litten brennende Qual. Am Morgen beschlossen wir, jeder von uns solle drei Stunden weit wandern, ob er etwas fände, was den Durst stillen könnte, jeder nach einer anderen Richtung. Und am gleichen Fleck wollten wir einander wieder treffen. Wie aber den Fleck finden?

Da bestimmte Jan, daß einer zurückbleiben und von Zeit zu Zeit Schüsse abgeben sollte, deren Schall den beiden anderen Wegweiser sein mußte. Ich wurde ausersehen, zurückzubleiben. Ich sträubte mich zuerst.

Aber Jan bestimmte es.

Und das — das wurde der Wendepunkt im Leben der drei. Was wir zu fünf im Gebiet des Masarwanammes suchen wollten, fand ich allein. Durch einen blöden Zufall. Dank einem aus dem Boden knoschenden ragenden Strunk faulen Holzes, das von einem ehemaligen Regentkral herrühren mochte. Ich grub, um die Zeit zu töten. Da stieß ich in geringer Tiefe auf einen harten Klumpen. Gold. Wie flieber packte es mich. Ich schob und schob, um die Gefährten herbeizurufen. Und grub zwischendurch. Ein zweites, wenn auch kleineres Stück Gelberg kam ans Licht. Der Schweiß brach mir aus allen Poren; meine Arme zitterten; der Spaten fiel mir aus den Händen. Unfähig, ihn noch zu heben und zu halten, sah ich und stierte, stierte auf die Klumpen Gold. Endlich befaß ich mich und löste abermals einen Schuß. Wählsam. Meine Finger waren wie abgestorben. Und dann wartete ich. Jan und Maclean tauchten auf. Endlich. Beide mit leeren Händen und finsternen Gesichtern. Nichts. Es schien uns bestimmt, zu verdursten. Ich stieß einen rauhen Schrei aus, leuchtend, schluchzend. Verdursten, elend verreden jeht? Ich zeigte den beiden meinen Fund. Und da überkam sie das Fieber, das vordem mich durchdringt hatte. Vergessen waren Durst, Erstickung, alles, alles. Sie gruben. Der Schotte brüllte auf. Auch er war auf Gold gestossen. Aber auch er konnte den Spaten nicht mehr handhaben. Jan grub verflissen weiter, bis er erschöpft umfiel. Er hatte nichts gefunden.

Der Tag neigte sich. Da fiel Regen ein. Nun lachten wir wie Lölle auf und jubelten. Und tranken, tranken

Vermischtes.

Ein Berliner Kraftdroschkenführer ermordet und beraubt. Der Kraftdroschkenführer Kurt Stadie, der seit einigen Tagen vermisst wurde, ist an einer Chauffeegraben in der Nähe des Borores Lichtenrade im Chauffeegraben ermordet aufgefunden worden. Es liegt Raubmord vor. Stadie ist von hinten durch einen Rücken- und einen Kopfschuss getötet worden. Die Körper waren mit der Kraftdroschke des Ermordeten nach der Bäckerstraße im südwestlichen Stadtteil Berlins gefahren und hatten den Wagen dort stehen lassen.

Unfall über Unfall. Der 19 Jahre alte Bruno Jurzka aus Birken erhielt einen Duschschlag an den Kopf und wollte sich deshalb nach Kieferstädtel in ärztliche Behandlung begeben. Kurz vor dem Ziel kam ihm ein Radfahrer in die Quere und der ohnehin unklügere Jurzka fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Chauffeegraben. Er brach sich das Bein dreimal, schlug sich die Nase und eine Ohrmuschel ab und erlitt auch noch schwere Verletzungen am Hinterkopf. Ohne die Verwundung wiedererlangen zu haben, ist er im Gleiwitzer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Wadeung in einem brandenburgischen See. Am Strand von Deauville wurden Schulfinder, die unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen badeten, von einer gewaltigen Welle weit ins Wasser hinausgetragen. Es gelang den Lehrern, sämtliche Kinder wieder an Land zu bringen, doch blieben bei zwei Mädchen die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Verhaftung im Fernsprechkäuschen. Seit einiger Zeit wurde von der Polizei in Hannover ein Kaufmann S. gesucht, der erhebliche Wechselkäufungen begangen hatte. Er war jedoch nirgends zu ermitteln. In diesen Tagen bemerkte ein Polizeibeamter in einem Fernsprechkäuschen eine verdächtige Person, die sich an dem Automaten zu schaffen machte. Der Beamte nahm an, daß der Mann das Geld aus dem Behälter stehlen wollte und forderte ihn auf, mit zur Wache zu kommen. Dort stellte es sich heraus, daß man durch puren Zufall den langgesuchten Kaufmann S. erwischte hatte, der jetzt im Gefängnis seinen abfälligen Gedanken über den Wert öffentlicher Fernsprechkäuschen nachhängen kann.

Der wandelnde Wendelstein. Seit langer Zeit hat man mit Hilfe von Präzisionsinstrumenten eine stetige Verschiebung von gewissen trigonometrischen Punkten des Alpenlandes beobachtet. So haben sich die Dreieckspunkte des Wendelstein im Verlaufe des letzten Jahrhunderts um etwa 25 Zentimeter nach Norden bzw. Nordosten verschoben. Der Wendelstein ist also in den letzten hundert Jahren der Stadt München um einen Viertelmeter näher gekommen.

Von der eigenen Frau erschossen. Der in der Geisenstraße wohnende Architekt Hermann Koesler wurde Sonnabend abend kurz nach 10 Uhr von seiner Ehefrau in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss getötet. Die Ehefrau, die die Tat zugab, wurde festgenommen. — Wie wir zu der Ermordung des Architekten Koesler erfahren, hat die Frau in der Notwehr zum Revolver gegriffen. Koesler bedrohte seine Frau zuerst mit einem Revolver. Als sie ihm die Waffe aus der Hand schlug, ergriff er ein langes Küchenmesser. Die Frau gab darauf aus dem Revolver einen Schuß ab, durch den Koesler getötet wurde. Frau Koesler ist inzwischen aus der Haft entlassen worden.

Grauenvolle Tat einer Mutter. Eine furchtbare Familientragödie hat sich Sonnabend abend abgespielt. Eine Frau vergiftete sich und ihre zwei Kinder mit Arsenik. Als die Nachbarn die Tat entdeckten, waren die Mutter und das ältere Kind bereits tot, das jüngste erlag erst später der Vergiftung. Die Frau lebte mit ihrem Mann in Scheidung. Ueber den eigentlichen Grund zur Tat ist Bestimmtes noch nicht zu sagen.

Schwäger erstickt den Bruder. Der Bergmann Widorek in Huelz wurde Sonnabend abend nach vorangegangenen Wortwechsel von seiner 20jährigen Schwägerin erstickt. Der Ermordete hinterläßt ein unmündiges Kind. Die Beweggründe der Tat sind noch nicht einwandfrei geklärt. Die Mörderin wurde verhaftet.

Liebe, Haß und Sturmabteilung. Wegen verächtlichen Loschlags wurde am Sonnabend vom Schwurgericht 3 Berlin der 24jährige Arbeiter Erich Jiebel zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf dem Hinterhof eines Hauses in der Prinzen-Allee im Norden Berlins wohnt seine frühere Braut, die 18jährige Arbeiterin Helene K. Jiebel hat eines Abends vom Hof aus in die Wohnung drei Pistolenkugeln abgegeben und ein Geschoss blieb in dem Schrank stecken, der jetzt an der Stelle stand, wo sich früher das Bett der Helene K. befand. Die Anklage nahm also an, daß er die Braut im Bett töten wollte. Das Pistolen-Attentat, das Jiebel auf die Anklagebank

gebracht hat, war nur der letzte Akt einer ganzen Reihe von feindseligen Handlungen, in denen sich die in Haß verwandelte Liebe des Angeklagten ausgetobt hat. Jiebel hat zwei Jahre mit Helene K. verkehrt. Dem Verhältnis ist auch ein Kind entsprossen, das aber nach kurzer Zeit starb. Nun trennte sich Helene K. von Jiebel. Sie jagte als Heugrin, es sei mit ihm nicht auszukommen gewesen. Er habe viel getrunken und sie gemißhandelt. Aus dem



wenn Sie die Zustellung des Riesaer Tageblattes für August wünschen. Bezugspreis 2,- Rm. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen überaus entgegen.

- Milchstraße: Hugo Rühle, Vork.
- Bahra: Hugo Rühle, Vork.
- Mohrwitz: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Roberten: Frau E. Vogel, Roberten Nr. 72
- Vork: Hugo Rühle, Vork
- Ganitz: D. Thiele, Gröbba, Döbber Straße 19
- Glaubitz: Frau Döffe Nr. 6
- Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
- Gröbba: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Gröbba: A. Hausold, Strechauer Str. 17
- Gröbba: H. Heidenreich, Allee Nr. 4
- Gröbba: A. Riedel, Döbber Str. 2
- Gröbba: Frau Kulte, Sträßchen 19
- Gröbba: D. Veiter, Gröbba Nr. 1
- Gröbba: Frau S. Horst, Gröbba, Nr. 42
- Jacobsthal: W. Schöne, Jacobsthal 11b
- Jahnishausen-Böhlen: Frau Trimus, Ricks Nr. 21a
- Kobitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Kobeln: A. Dieke, Kobeln Nr. 18
- Laugenberg: Otto Schauer, Bädermeister
- Leutenow bei Riesa: Willi Herrmann, Leutenow Nr. 17g.
- Mautitz: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Mehlthener: Rich. Grubbe, Mehlthener Nr. 59
- Mergendorf: E. Schumann, Poppitz 19
- Mergendorf: D. Thiele, Gröbba, Döbber Str. 19
- Morkitz: D. Veiter, Gröbba Nr. 1
- Morkitz: Frau Trimus, Ricks Nr. 21a
- Morkitz: Marie Thranitz, Morkitz Nr. 6
- Neiß: Herm. Steglich, Pausitz 18 C
- Pausitz: A. Dieke, Kobeln Nr. 18
- Pausitz: Herm. Steglich, Pausitz 18 C
- Poppitz bei Riesa: E. Schumann, Nr. 19
- Prausitz: Frau Trimus, Ricks Nr. 21a
- Reußen: A. Hausold, Gröbba, Strechauer Str. 17
- Riesa: Alle Rettungssträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goebstr. 59 (Telefon Nr. 20)
- Röbberau: W. Schöne, Grundstr. 16
- Saueritz: Frau Döffe, Glaubitz Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Weiß (Alt-): Fr. Kluge, Friedrich-Vikt-Str. 29
- Weiß (Neu-): F. Pöge, Lange Str. 26
- Weißhain-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
- Weißhain-Dorf: Richard Schönte, Buchhändler
- Wilsdorf: P. Reibig, Wilsdorf

Stratzen wurde auch festgestellt, daß er zwei bereits zweimal wegen Diebstahls und Einbruchdiebstahls vorbestraft ist. Er versuchte vergeblich, eine Vernehmung mit Helene K. herbeizuführen und als diese bei ihrer Ablehnung blieb, verfolgte er sie und ihre Eltern mit seinem Haß. Er verurteilte das kleine Gartenstück, das Helene K. in einer Laubkolonie hatten, riß die Kartoffelstauden aus, schloß die Dächer und Ränchen und war schließlich vom Hof aus große Steine durch die Fensterreihen in die Wohnung seiner Braut. Das war übrigens auch der Grund, weswegen Helene K. ihr Bett an eine sicherere Stelle der Wohnung rückte. Vielleicht ist sie dadurch nur später der tödlichen Kugel entgangen. Der Angeklagte versuchte in der Gerichtsverhandlung seiner Tat ein politisches Wärtchen umzuhängen. Er wies darauf hin, daß er ein Mitglied einer nationalsozialistischen Sturm-Abteilung sei und aus diesem Grunde auch die Wiste betrete. Am Abend vor der zur Anklage stehenden Tat sei in einer Versammlung seiner Sturm-Abteilung mitgeteilt worden, daß in dem von seiner früheren Braut bewohnten Hause ein Kommunist sein Wesen treibe, der unschädlich gemacht werden müsse. Daraufhin sei er am Abend des 26. November vorigen Jahres auf den Hof gegangen. Er habe ein verdächtiges Geräusch gehört, sich bedroht gefühlt und drei Schreckschüsse abgeleuert. Auf die Wohnung seiner früheren Braut habe er nicht gezielt, die Geschosse seien wahrscheinlich abgedrallt und durch Zufall in das Zimmer gefallen. — Das Gericht schenkte dieser Erzählung keinen Glauben, es war mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß hier nicht der politische Kampf, sondern die Rachsucht des verhäßten Liebhabers die Triebfeder gewesen sei.

Das Eisenbahnunglück am Gesundbrunnen. Eine Erklärung der Reichsbahn.

Berlin. Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Berlin teilt mit: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle des Bahnhofs Gesundbrunnen sind beendet. Der Wiederaufbau des Stellwerksgebäudes — SO W — hat begonnen, während die Sicherungen und Fernsprechanlagen schon seit dem 29. Juli abends wieder in Ordnung sind. Die zerstörten Weiche und die beschädigten Schienen konnten noch am 28. Juli ausgetauscht werden. Den in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten geht es den Umständen nach gut. Niemand ist in Lebensgefahr. Die beiden Schwestern-Elle und Helene Stürzow konnten aus dem Krankenhaus entlassen werden. Auch dem zuletzt aus dem Wagen befreiten Vorkork, der eine leichte Gehirnerschütterung und Wunden im Gesicht davongetragen hat, geht es nach Angaben des Krankenhausverhältnismäßig gut. Die Unterlektion des Triebwagens, die von der Reichsbahndirektion Berlin durchgeführt wird, kann erst endgültig abgeschlossen werden, wenn der Lokomotivführer Kunde durch Eisenbahnverkehrsbedingte vernommen ist. Das ist, da sich sein Zustand gebessert hat, wahrscheinlich in Kürze möglich.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 2. August.
Berlin — Stettin — Magdeburg.
15.20: Großstadt und Weltbild. — 15.45: Mittelmännische Klavierkonzerte. Paul Lichtenhorn (Klagen). — 16.05: Künstlerinnen — Künstlertragödien. — 16.30: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. — 17.30: Doktor Ueberall erzählt. — 17.30: Bücherstunde. Der neue Orient. — 18.20: Die Kühlung der europäischen Mächte. — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18.55: Die Funfstunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Von der bildenden Kunst. — 19.20: Heitere Lieder. Ethik Karin (Sopran). — 20.30: „Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus des Christoph von Grimmelshausen.“ Hörspiel von Emil Burri. — 22.00: Politische Zeitungsschau. — Anschließend: Zeitanzeige ufm.
Königs-musterhausen.
15.00: Alice Berend liest eigene Reize- und Sommergeschichten. — 15.30: Wetter- Börsenberichte. — 15.40: Frauenstunde. Ich adoptiere ein Kind. — 16.05: Ein Tag bei den Ruchschiffen an der argentinischen Küste. — 16.30: Konzert. — 17.30: Der Versteher der Zukunft. — 18.00: Der Saal und das Kloster. Die Erde. — 18.30: Kriemhildentag und Kriemhildentag im Ausland. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Vom Juppoter Walfestspielplatz. „Sohngren.“ Oper von Richard Wagner. — 20.20: Der Mensch und die Krise. — 20.30: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Berliner Programm. — Anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Spätkonzert.

MIA und ihre Schwester

Roman von Fr. W. van Oostzen
Copyright by Romanist Digo, Berlin W 20, Rosenthaler Straße 32

19. Fortsetzung.

Jan grüßte die Mädchen und küßte sie und grüßte sie. „Du hast das Gold gefunden, Willem“, sagte er. „Es gehört dir, nicht mir. Lauf dem Schotten nach, der den Fundort kennt! Ich bleibe in der Heimat und trepäre als armer Hund.“

Da fiel ich ihm um den Hals. „Ne. Ich bleibe bei dir, bis du ohne Sorgen leben kannst, Jan. Auf Geheiß und Verberb bleibe ich solange bei dir. Wir arbeiten zusammen.“ Und damit begrub ich den Herzogstraum der raschen Rückkehr nach der Heimat und begab mich wieder auf den Weg des Ungewissen, der vielleicht neuerlich in einen höllischen Abgrund führte. Herzogspfligt gebot es mir.

„Willem“, sagte Jan Lorbill am nächsten Tage, „ich habe von einer Farm bei Lichtenburg, südlich vom Witwaters Rand, gar nicht weit von hier, gehört. Vierhundert Pfund Sterling kostet sie. Wollen wir sie uns ansehen?“

„Ja“, stimmte ich zu, und das Herz wollte mir brechen.

„Zwei Tage später sahen wir auf der Farm als deren Eigentümer. Jan war überglücklich. Bauernleben, Bauernleben — Schöneres gab es für ihn nicht. Vieh wurde gekauft, alles, was zur Wirtschaft gehörte, angekauft.

Drei Wochen danach brachten Taxende nach Lichtenburg und erließen sich Parzellen des kostbaren Brauchbodens. Diamanten waren gefunden worden, große, wertvolle Steine. Den Brüdern Lorbill, deren einer Janin hieß, wurde für ihr Land rüchlich mehr und mehr geboten. Für 160 000 Pfund Sterling schlugen wir die Farm, erst gekaufte Farm los. Über Willem Lorbill ließ fast die ganzen 80 000 Pfund Sterling, die er geerbt von Robert Janin nach Berlin überweisen.

Und dann kam der Abschied von Jan. Am gleichen Tage. Es litt mich keine Stunde mehr auf afrikanischem Boden; ich zitterte, feberte nach der Heimat, nach Mutter, Bruder, Schwester, nach einem Weib, das ich lieben und mein nennen konnte.

Willem Lorbill bestieg in Wafeling den Zug und fuhr nach Kapstadt, um als Gerhard Jorin die Stadt zu betreten. Die ersten Stunden verbrachte ich damit, mir eine Kabine auf der „Carnarvon Castle“ zu sichern und mich völlig neu einzuleiden. Dann meldete ich mich auf dem Generalkonsulat meines Vaterlandes, um als derselbe auszureisen, als der ich eingereist war. Doch da begann auch sofort der Kampf gegen die verflochtene Leiche im Massengrab von Joarimodder, der Kampf des zu Unrecht Lebenden Jorin gegen den zu Recht Toten. Wie schwer und umständlich es war, letzteren wieder zum Leben zu wecken, kostete der erstere drei Tage lang aus.

„Aber jetzt lebt er“, schloß Jorin seine Erzählung. „Und Piet Bantjes und Gusti Silling sind die Paten seines neuen Lebens. Wer jetzt nicht austrinkt, ist nicht mein Freund.“

Sie leerten die Gläser.

VI.

Zu der gleichen Stunde, in der ich im Bord der „Carnarvon Castle“ der Totgesagte vom Unbild des Tadelberges und der Bestäube Afrikas trennte, wollte in der Wohnung seines Bruders Rik Schaleiner, sah an dessen Schreibtisch, riß Pläne auf und zeichnete in anbetenden Strichen seine Gedanken ein. Trude, die ältliche Wirtschaftlerin des abwesenden Hausherrn, mußte Handlangerdienste leisten.

„Ich muß schauen, wer gestirbt hat.“ Gleich darauf steckte Trude ein Telegramm in das metallene Ständerchen, das ungeliesenen und unerledigten Briefen vorbehalten war.

Das Aufsehen am Fernspreckapparat schuf eine Ablenkung. Schaleiner streckte die Hand und hob den Hörer.

„Hier bei Architekt Jorin. Wer ist dort?“ Frau Sarah.“ Warte es wird.“

„Riß! die Hand, gnä! Frau. Hier ist nur Rik Schaleiner. Ihr Herr Bräutigam ist noch nicht zurück.“ „Ich weiß, Herr Schaleiner“, antwortete Mias Stimme. „Aber ich habe ein Telegramm von ihm erhalten. Ich soll seiner Mama und Fräulein Trude und Ihnen sagen, daß er morgen mittag um zwölf Uhr achtund-dreizig ankommt.“

„Morgen mittag um dreiviertel eins? Da bin ich wirklich nicht bös, gnä! Frau. Aus den längstens zehn Tagen sind es schon zwölf gemorden. Ich werd sofort zur gnä!gen Frau Mama schicken oder selbst — Apropos, hierher ist grad auch ein Telegramm gekommen. Vielleicht hat er —“ Unwillkürlich griff er nach dem eben in das Ständerchen gesteckten Blatt Papier.

— „Was meinen Sie, gnä! Frau?“ sah er fort. „Ob ich das Telegramm aufmach oder der Frau Mama —?“ Abermals brach er ab. Ihm war der Gedanke gekommen, daß Jorin vielleicht gedrückt hatte, man möchte für die Frau Braut Blumen besorgen.

Den Hörer zwischen der hochgezogenen Schulter und dem Ohr eingeklemmt, hatte er, halb im Spiel, die Haltung des Telegramms ein wenig herabgeschoben und dabei einen Riß ins Papier gemacht. Sein Blick fiel auf den Aufgabort. Er grüßte zusammen. Dann er und Doera, aus Kapstadt?

„Das Telegramm ist aus Kapstadt“, sah er im leichter Erregung fort. „Glauben Sie, gnä! Frau, daß ich's öffnen darf? Ich bring's vielleicht der Frau Mama hinüber, damit sie's aufmach.“

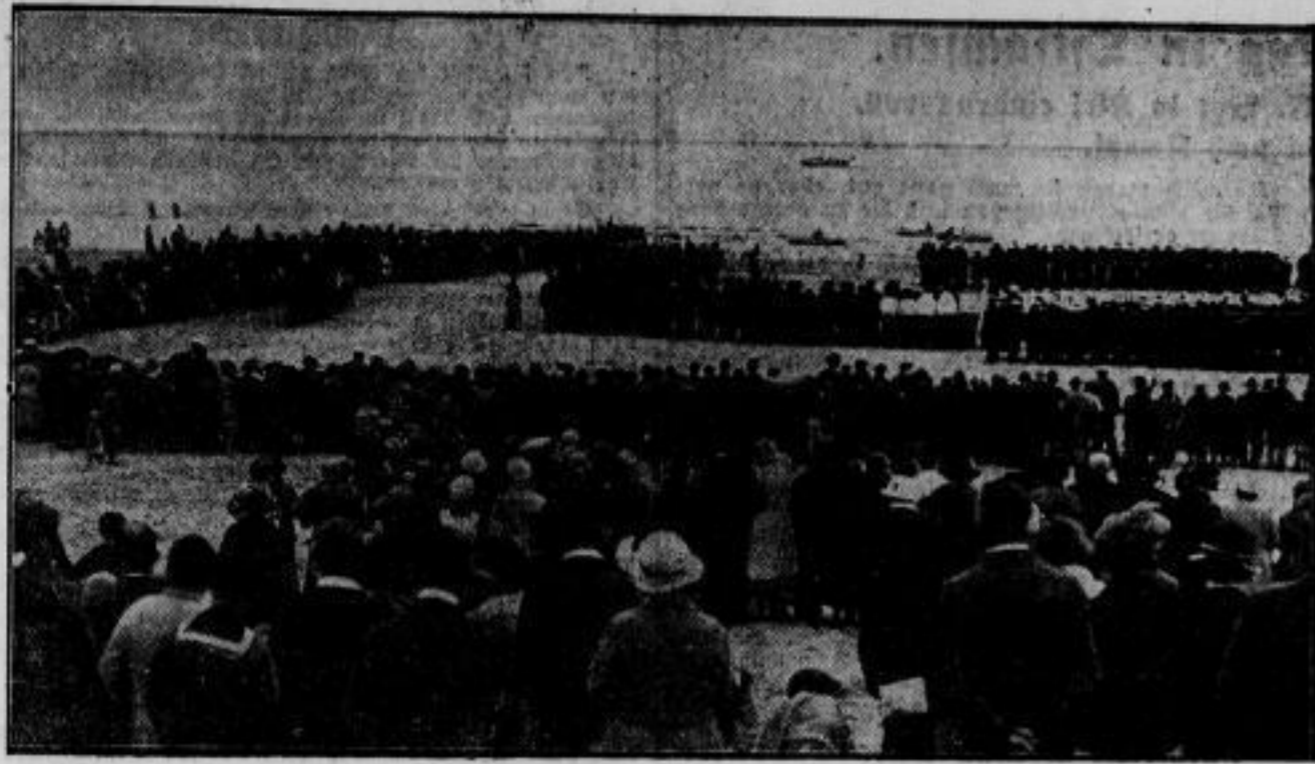
Er sah nicht den Eindruck, den seine Worte auf die Hörerin machten, sah nicht, wie sie erzitterte und erblohte, hörte nicht, wie ein Herz schlug und schlug, als wäre es das tickende Pendel einer kleinen Uhr. Er vernahm nur von genährter, halb erschöpfener Stimme Worte an sein Ohr klingen, die Worte: „Öffnen Sie, bitte!“

Ein kurzes Jögern. Dann riß er den Briefschlag auf. „Selbiger Strohhad! Sowas“, kam es von seinem Lippen.

„Was? Was denn?“ vernahm er.

„Schaleiner.“

Minne vom Torjyn in Bild und Wort.



Trauerfeier für die Opfer der „Niobe“-Katastrophe.

Ein Bild von dem eindrucksvollen Feldgottesdienst, den die Marinegarnison Ewinemünde am Ostseestrand für die mit dem Segelschiff „Niobe“ versunkenen Kameraden abhielt.

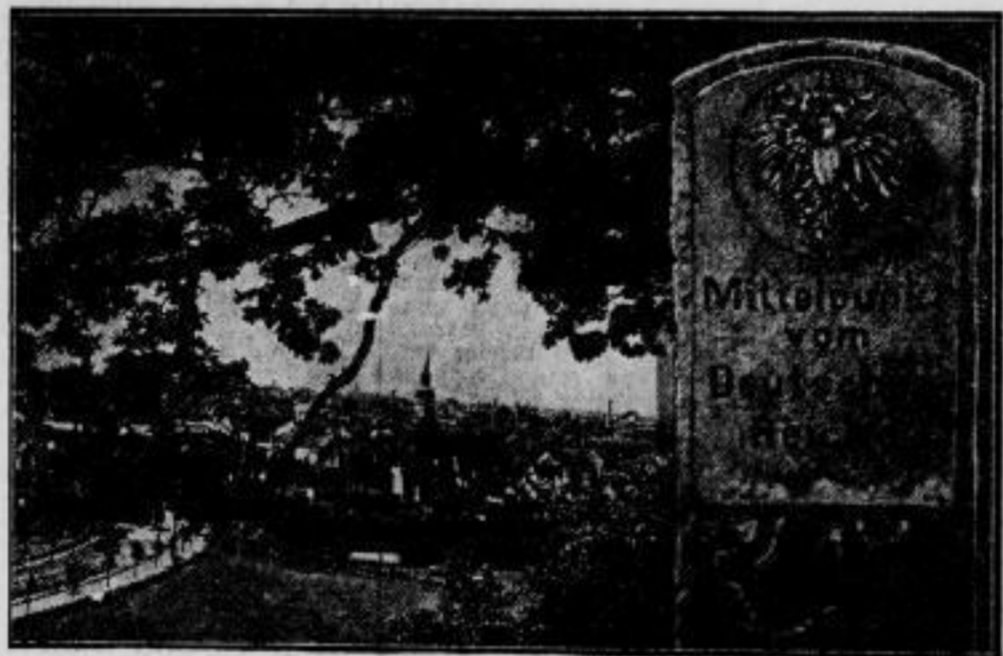


König Haakon VII. von Norwegen 60 Jahre alt.
Der König von Norwegen, Haakon VII., begeht am 3. August seinen 60. Geburtstag. Er wurde als Sohn König Christian Friedrich VIII. von Dänemark geboren, verheiratete sich im Jahre 1896 mit der Prinzessin Maud von Großbritannien und Irland und wurde im Jahre 1905 nach der Auflösung der Personalunion zwischen Schweden und Norwegen vom norwegischen Parlament zum König gewählt.



Schweres Zugunglück im polnischen Korridor.

Ein polnischer Sonderzug, der mit zahlreichen Gästen zum „Fest des Meeres“ nach Gdingen unterwegs war, entgleiste auf einem Bahnhofsübergang bei Dirschau im polnischen Korridor. Mehrere Wagen des völlig überfüllten Zuges stürzten um — 30 Verletzte waren die Opfer des Unglücks.



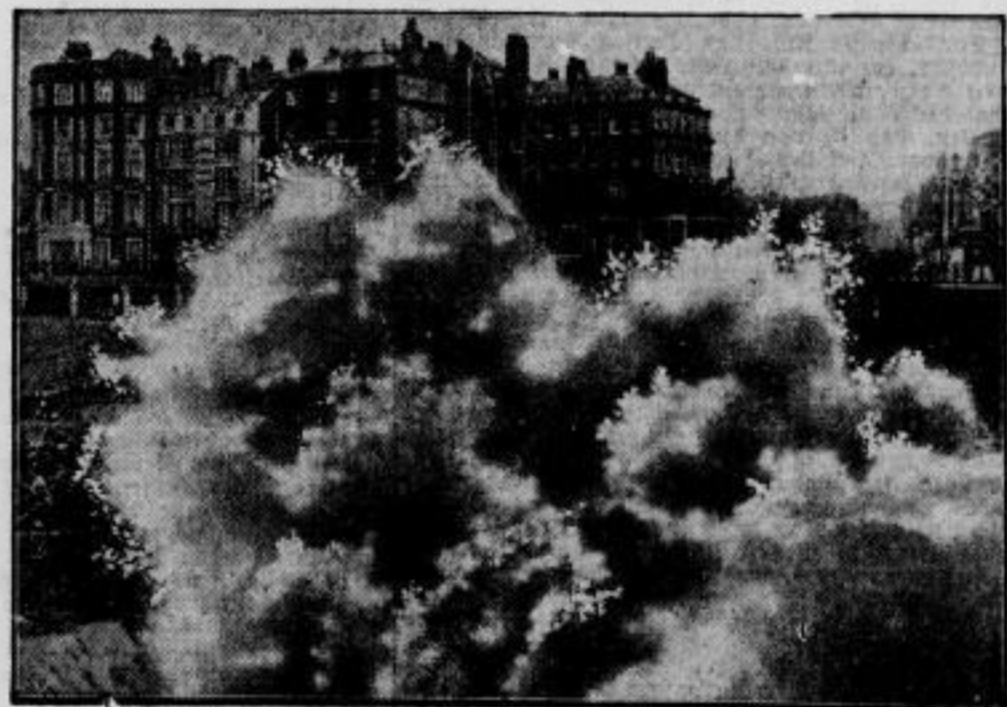
Hier ist der Mittelpunkt Deutschlands,

behauptet dieser Stein in unmittelbarer Nähe des Städtchens Spremberg (im Hintergrund). Eingehende geographische Messungen sollen zu diesem Resultat geführt haben.



Abrüstung in England?

Nein. Denn dieser Schlachtkreuzer „Tiger“ wird jetzt tatsächlich auf einer englischen Werft verschrottet — aber nur, weil er schon zu alt ist und bereits durch modernere Neubauten ersetzt worden ist.



Schwere Unwetter an Englands Küste.

An der Südküste Englands herrscht gegenwärtig schwerer Seegang. Besonders am Pier des berühmten Seebades Brighton bietet die tosende Brandung — wie auch unser Bild zeigt — einen imposanten Anblick.

Singende Eisenbahnzüge.

tsd. Nun ist mit dem Sommer auch wieder die große Zeit der singenden Eisenbahnzüge gekommen — die Zeit, da täglich hier oder dort im Lande irgend ein Zug dahindrauf, die Fenster voller Kindergesichter, voller brauner, blonder und schwarzer Buben- und Mädchenköpfe — irgend ein Zug, aus dem heraus ein frisches Lied übers grüne Land hinwegflingt, daß die Landleute auf den Feldern von der Arbeit aufschauen; weiß ihnen wie ein Gruß erscheint, wie ein Gruß aus alter, guter Zeit. Ein Lied vielleicht, das dem alten, verwitterten Bauern ein Erinnerung aufkommen läßt an seine stolze, frohe Soldatenseit, oder eines, das in den jungen Mägen und Aeschten eine fast vergessene Weise, die sie einmal in der Schule gelernt haben, wieder lebendig

macht, daß sie sie leise vor sich her summen und sie nun gar am Ende abends unter der Linde auf dem Dorfanger wieder einmal mit den anderen zusammen anstimmen werden: „Nun i denn, nun i denn zum Städtle hians und du, mein Schatz bleibst hier...“
Wie es anhebt, mit solch einem Eisenbahnzug? Ach, mit viel Aufregung, mit noch viel, viel mehr Aufregung, als sie sonst schon immer in Bahnhofshallen zu herrschen pflegt. Schwer haben's die Helfer eines solchen Transportes, in die durcheinanderwimmelnden Scharen Ordnung zu bringen — und schwerer fast als durch die kleine Gesellschaft noch durch die lieben, nur eben gar zu besorgten Mütter. Es hat immer keine gute Weise, bis bei solch einem Kindertransport alles so weit gediehen ist, daß es nun durch die Sperre gehen kann, und daß jedes seinen Platz in den Abteilen erhalten hat. Dann geht das große, das oft so tränenreiche Abschiednehmen an, dann legt es noch einmal mehr oder weniger

schwerwiegende gute Ermahnungen, bis schließlich eine rauhe Stimme zum Abfahren ruft.
Und wenn langsam und mit vielem Geschnauf und Ge- rächel sich der Zug in Bewegung setzt, dann bekommt wohl selbst der wackerste Bub, wenn er das erste Mal in seinem jungen Leben von Mutters Schürzenzipfel weg in die weite Welt hinausfährt, ganz große, bange Augen — aber da sind ja auch immer genug dabei, die kennen das schon und sind voller Erwartung und Freude, und die müssen sie aus sich herausbringen — schon erschallt ein Lied und wird von Abteil zu Abteil, von Wagen zu Wagen aufgenommen.
„Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland ade...“
Und dann singt's der ganze lange Zug, und es flingt noch zu den Zurückgebliebenen hinüber und flingt, ihnen selbst noch in den Ohren nach, wenn längst schon der singende Zug in der Ferne seinem Ziel entgegenrollt!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der erste Fußball-Sonntag in Ostfachsen.

Die Ostfachsen beweisen ihre Form. DSC. siegt in Kiel eindrucksvoll.
Hertha-BSC. siegt in Riesa nach Kampf.

Der erste Spieltag nach der Sommerpause brachte in Ostfachsen lebhaften Spielbetrieb. In der 1. Klasse siegte Riesa Knapp mit 4:3 gegen den FC. 08 Leipzig, Spielvereinigung Schlus Eintracht Leipzig mit 7:4 und Brandenburg behielt Knapp mit 8:2 über den Sportverein 06 die Oberhand. In Riesa unterlag der FC. Riesa gegen Hertha BSC. mit 4:2, während sich in Freiberg die Freiburger Sportfreunde und Ring/Greiling 1:1 trennten. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Hertha-BSC. - Berlin

schlägt den FC. 08 Leipzig 9:4 (5:4).

Ein heroischer Kampf der Riesaer in der 1. Halbzeit. Der Deutsche Meister stellt dann seine überragende Spielweise unter Beweis.

War das eine Aufregung um das Spiel gegen den Deutschen Meister. Die letzten 14 Tage wurden zu eifriger Propaganda für das Spiel verwendet und doch hat es nicht ganz den erwünschten Erfolg gehabt. Etwa 3000 Zuschauer umschürten den Platz bei Spielbeginn und gaben dem Kampf aber immerhin einen würdigen Rahmen. Der Spieltag war in beste Vertiefung gebracht und die ganze Organisation wirkte sich glatt ab. Vor dem Spiele lieferten die Junioren ein andbrechendes Spiel. Die HSV'er gewannen gegen die Döbelner FC. Junioren mit 12:0! Als dann die Berliner im schmutzigen Dreck den Platz betraten, wurden sie stark applaudiert, noch härter aber die Riesaer. Nach den üblichen Formalitäten vor dem Spiele, Schritten Frikte und Sobes unter Weidemann-Guts Wuts zur Platzwahl. Dann ging es los. Und wie! Bei 30 Grad im Schatten hatten die Akteure nicht zu lachen. Die Berliner zeigen gleich von Anbeginn ihre große Klasse. Bereits in der 6. Minute fällt ein Tor, der viertelminütige und trübselige Damm auf Linksaußen schafft es im Alleingang. Ein Deckungsfehler der Riesaer! Der Riesaer Angriff ist aber auch nicht müßig, aber außer ein paar heillosen Momenten vor dem Tore passiert nichts. Dagegen mühen die Berliner wieder einen Deckungsfehler der Riesaer aus: Pöpperl steht obendrein noch in falscher Lage und muß durch den Mittelstürmer der Berliner das 2. Tor passieren lassen. Dann kommt Wiering zum Schuß. Gehhaar hält noch im Fallen! Gleich darauf, in der 22. Minute, kann der Berliner Mittelstürmer im Nachschuß zum 3:0 einschließen. Wenn man sich nun dachte, daß es in dieser Tonart weitergehen sollte, hatte man sich getrrt. Ein hochdramatischer Spielabschnitt beginnt. In der 24. Minute kommt Wiering zum Schuß und unter großem Jubel hat Riesa ein Tor aufgeholt. Eine Minute später Straßhof durch Rische. Der schießt hart, Auge 1 täuscht Gehhaar ganz raffiniert und schon muß Gehhaar den 2. Ball zum 3:2 passieren lassen. Als dann gar Kluge 1 eine Flanke zum hereinlaufenden Hofmann geben und der wieder an Gehhaar vorbei zum 3:3 einschließen kann, gibt es nur einen freudigen Aufschrei im Zuschauerraum. Der HSV. hat ausgedient! Lange sollte aber die Freude nicht dauern, denn der tadellose Mittelstürmer der Berliner, Bromensky, holte mit 4:3 wieder die Führung. Pöpperl mußte den Ball haben, wartet aber zu spät. Dann ist Riesa wieder im Angriff. Bis zu Wiering kommt der Ball, der jedoch nicht lange und feuert auf's Tor. Hier hatte sich Gehhaar zu zeitig gemeldet, über ihn hinweg bringt der Ball ins Tor. Wieder steht das Treffen unentschieden, jetzt 4:4. Wölter, der auf halbwegs stürmt, bringt kurz vor Halbzeit dann seinen Verein mit 5:4 in Führung.

Während der Pause konnte man bei der Riesaer Mannschaft feststellen, daß sie von dem Kampfe schon reichlich mitgenommen war. Bei der Siedehitze hätte eine längere Pause eingelegt werden müssen, um die Spieler wieder frisch machen zu können. Unverständlich ein Teil des Publikums, das ob des langen Verweilens in der Kabine ungehalten war. Anzeichen haben sie nicht geschwigt! Für Kluge 2 erschien Wundermann. Nun wurden die Berliner munter, denn sie erkannten gar bald, daß die Riesaer nicht mehr so recht mitkonnun. Als dann gar die Riesaer Mannschaft mit vielen Umstellungen anfang, mancher Spieler wußte mitunter gar nicht mehr, welchen Platz er überhaupt einnahm, dann war es für den Deutschen Meister natürlich ein Leichtes, das ihr eigene Kombinationspiel richtig und erfolgreich anzuwenden. Der Ball wanderte nur so von Mann zu Mann, immer kam der Ball an den richtigen Fleck, ohne viel Kraftanstrengung, und das war das ausschlaggebende Moment in der Sache, die besten die Berliner, woran man nur seine helle Freude haben konnte. Nicht so an den Riesaern. Die wohl einen heroischen Kampf in der 1. Halbzeit lieferten, dann aber um so mehr abfielen. So kam Hertha-BSC. durch Sobes, Dahn, Bromensky zu vier weiteren Toren, wogegen der HSV. durch die Herrlichkeit in der Mannschaft kein Tor mehr zustande bringen konnte. Leider!

Der Kampf war schwer. Unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen ausgetragen. Und dennoch darf man der HSV-Mannschaft ein Lob ausstellen. Gegen einen Deutschen Fußballmeister vier Tore zu erzielen, ist aller Ehren wert und wenn es noch immer Leute gibt, die die Riesaer auch gegen Mannschaften von allerbesten Klasse als Sieger leben wollen, sind sie nicht zu belehren. Wäre die unerträgliche Hitze nicht gewesen, hätte es keine „9“ gegeben. An und für sich freuen wir uns, daß wir eine solche Mannschaft in Riesa bewundern durften und der HSV. sollte ja nicht durch das Spiel entmutigt sein, sondern bei Gelegenheit versuchen, wieder einmal eine Mannschaft verpflichten, vom Rufe einer Hertha-BSC.-Berlin.

Schon am nächsten Sonntag steigt ein neuer Großkampf. Zwar ist es kein Deutscher Meister, der in Riesa einkehrt, sondern der

Westfachsenmeister Zwidauer Sportclub

kommt nach 10 Jahren wieder einmal nach Riesa. Die Westfachsen sind als spielstarke Mannschaften bekannt. Das mußten die HSV'er vor kurzer Zeit erst gegen die an 2. Stelle liegenden Glauchauer erfahren, die mit 4:2 die Oberhand behielten. Nun kommt der Meister! Mit den Erfahrungen vom letzten Sonntag werden die Riesaer gegen den Westfachsenmeister gut gerüstet sein. Anstos 4 Uhr.

Guts Wuts schlägt FC. 08 Leipzig 4:3 (2:1).

Das Spiel an der Potenhauer Straße war für die etwa 3000 Zuschauer eine Enttäuschung, denn die Leipziger Berufsspieler boten bei weitem nicht die erwarteten Leistungen.

Technisch waren sie wohl ganz gut, aber sie vermochten sich nie richtig durchzusetzen und die zu einem Sieg nötigen Tore zu erzielen.

Spielvereinigung Dresden schlägt Eintracht Leipzig 7:4 (5:1)

Vor tausend Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein stoties Spiel, das meist offen war. Die Dresdner verfügten über die durchschlagkräftigere Sturmreihe und konnten sich bis zur Pause einen klaren Vorsprung sichern, den sie dann halten konnten.

Sportfreunde Freiberg - Ring Greiling 1:1 (0:0).

Dem Spiel in Freiberg wohnten etwa 2000 Zuschauer bei, die von den beiden Mannschaften ein schönes Spiel zu sehen bekamen. Nachdem die Dresdner anfangs etwas gedrängt hatten, war das Spiel bis zur Pause ausgeglichen. Ring/Greiling hatte zwar zum Schluß etwas mehr vom Spiel, mußte sich aber mit Unentschieden zufrieden geben.

Brandenburg schlägt Sportverein 06 8:2 (2:2).

Vor 800 Zuschauern kam Brandenburg gegen 06 nur zu einem knappen Sieg. 06 ging zunächst durch Hertwig und Dübner mit 2:0 in Führung, ehe sich die Brandenburger Elf richtig gefunden hatte.

In der 1b-Klasse kam Sportklub zu einem hohen 7:2 (4:2)-Sieg gegen den FC. Teubitz. Ebenfalls hoch mit 9:2 (5:0) besiegte Dresden die Strelener FC. Der FC. Teubitz fertigte den FC. Schachwitz mit 6:1 (4:1) ab. Sachsen behauptete sich gegen den FC. Allianz mit 3:0 (1:0). Fortuna gab der Reserve von Guts Wuts mit 4:2 (1:1) das Nachsehen. Die Begegnung zwischen dem FC. 07 Gops und dem Radebeuler FC. endete 5:3 (0:2).

Am Sonntag wurden auch die VVBV-Vokalspiele der unteren Klassen mit der Vorführung fortgesetzt. Erwartungsgemäß besiegte der VfB. 08 Dresden die Spielvereinigung Coswig mit 6:4 (5:2). Auch der Sieg der Sportvereinigung Dresden-Dü gegen den Freiburger FC., der 0:3 (0:0) unterlag, kommt nicht überraschend. Die beiden Sieger bestreiten nannmehr das Endspiel.

Ein großer Sieg des Dresdner Sports-Klubs.

Holstein-Kiel mit 8:0 (4:0) geschlagen.

Zu einem großen Erfolg kam der Dresdner Sports-Klub in seinem ersten Spiel nach der Sommerpause am Sonntag in Kiel gegen die bekannte Mannschaft von Holstein. Die Dresdner spielten ihren Gegner in Grund und Boden und siegten mit nicht weniger als 8:0 (4:0). Der Dresdner Sports-Klub sah sich am Sonntag in Kiel gegen Holstein einer Mannschaft gegenüber, die durch die Sommerpause völlig aus der Form gekommen war. Die Dresdner hatten also kaum Mühe, sich gegen diese schwache Deckungsreihe durchzusetzen. Von den Verteidigern Holsteins arbeitete nur Mund fehlerfrei, während Lagerquist viel zu langsam und nie in der Lage war, Richard Hofmann zu halten. Selbst der Torhüter Kramer war mehr als unsicher und hatte einige Tore aus dem Gewissen. Die Kieler Sturmreihe war nach einem guten Beginn bald von der allgemeinen Unsicherheit angefaßt und zelte dann ebenfalls eine erschreckend schwache Leistung. Schlichter der Linksaußen Effer hielt sich gut und auch Ludwig und Ritter gingen noch an. Dagegen versagte Widmayer gänzlich. Der Dresdner Sports-Klub zeigte, nachdem er die Schwäche seines Gegners erkannt hatte, eine vorzügliche Leistung. Die ganze Mannschaft spielte wie aus einem Guss. Im Sturm übertrug der linke Sturmflügel Sackenheim-Hofmann, der immer wieder gefährliche Angriffe vortrug. Schlichter als Mittelstürmer spielte sehr erfolgreich und auch die rechte Sturmreihe stellte ihren Mann, obwohl sie nicht ganz die einheitliche Leistung des linken Sturmflügels erreichte. Der beste Mann in der ausgesetzten Reihenreihe war Stöfel. Die Hintermannschaft hatte gegen den schwachen Kieler Sturm keine schwere Arbeit und erledigte alle Aufgaben mit großem Geschick.

Fußball in Sachsen.

In Leipzig brachte der erste Spieltag nach der Sommerpause 3 Vokalspiele auswärtiger Mannschaften, die aber sämtlich geschlagen wurden. Fortuna gab FC. 98 Halle mit 4:2 (3:2) das Nachsehen. Der VfB. Jena unterlag dem FC. 08 Leipzig mit 4:0 (2:0). Schließlich zeigten sich die Markranstädter Sportfreunde dem VfB. Greifberg mit 8:1 überlegen. - In Chemnitz leitete der Chemnitzer FC. die neue Saison mit einem Bombensieg von 10:0 (4:0) gegen Meerane 07 erfolgreichst ein. Sturm besiegte Breußen mit 4:3 (1:3) und National setzte sich gegen die Sportfreunde Hartau 3:2 (0:1) durch. Zwei weitere Mannschaften des mittelsächsischen Raumes wurden von auswärtigen Gegnern geschlagen und zwar unterlag der FC. Limbach mit 2:4 (1:0) dem TuV. Werda und der FC. Hartau ließ sich von dem VfB. Leipzig mit 0:9 (0:4) abfertigen. - Das westfächsische Programm war am ersten Spieltag der neuen Spielzeit nicht besonders umfangreich. In Zwidau waren die einheimischen Mannschaften unter sich. Während der VfB. Zwidau zu einem hohen 8:1 Sieg über den FC. Zwidau kam, konnte sich der FC. 02 Zwidau gegen den FC. Zwidau nur knapp mit 5:4 durchziehen. Ein Reford-Ergebnis von 14:0 erzielte der VfB. Glauchau gegen Wittweiba. - Im Vogtland siegte der mittelsächsische Vokalmeister Sport- u. VC. Plauen mit 5:2 gegen die Blaueer Spielvereinigung.

Der deutsche Fußballmeister

Bayern München kehrte sich zu Beginn der neuen Spielzeit in Berlin vor und schlug vor 12000 Zuschauern die Berliner Diester-Elf von Tennis-Vorussia vollkommen verdient mit 7:1 (5:0).

Süddeutschland - Deutschböhmern 5:2 (3:2)

VfB. Neu-Isenburg - Eintr. Frankfurt 0:2

1. FC. Nürnberg - Austria Wien 2:1

Leichtathletik.

Zwei Leichtathletik-Länderkämpfe fanden am Sonntag auf dem Programm. In Haarlem waren Westdeutschlands Vertreter vor 3000 Zuschauern über Holland mit 58 1/2 Punkten siegreich. - In Paris fanden sich die Frauen von Frankreich und Belgien gegenüber, die Französinen siegten mit 68:37 Punkten einen überlegenen Sieg. - In Deutschland wurden die Studenten-Kampfspiele in Freiburg fortgesetzt und in Kassel gelangten die westdeutschen Volksturnmeisterschaften zur Entscheidung. Bemerkenswert war hier der Doppel-Erfolg von Vach-Bormen, der über 400 Meter in 49,4 und über 800 Meter in 1:53,6 siegreich war.

10. Olympiade

Das Sportfest der Welt, die 10. Olympische Spiele, wurden Sonntagmittag 2,30 Uhr (nach europäischer Zeit Sonntagmorgen 6,30 Uhr), im eigens erbauten Kolosseum von Los Angeles in Gegenwart von etwa 105 000 Zuschauern durch den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Charles Curtis, feierlich eröffnet.

Schon seit Tagen hatte ein ungeheures Zustrom von Fremden nach Los Angeles eingelegt. Die Stadt in überreichem Flaggenschmuck fand völlig im Zeichen der Spiele. Pünktlich um 2,30 Uhr erschien Vizepräsident Curtis in der Ehrenloge. Fanfaren leiteten den Einmarsch der Teilnehmer ein. Fast eine Stunde lang zogen die Gruppen aus 38 Nationen mit ihren Bannern ein. Die Deutschen erschienen an 18. Stelle, geführt von dem Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses, Dr. Dlem, in hellblauen Röcken, grauen Hosen und weißen Mützen. Hinter dem leibenden Banner mit der Aufschrift „Deutschland“ und vor dem Schwerathleten Georg Gehring getragenen Reichsfahne marschierten zuerst die deutschen Sportführer, dann die sieben teilnehmenden Frauen und zuletzt die Männer, insgesamt 91 Personen. Die deutsche Absorption wurde mit einem tosenden Jubel kurz begrützt.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Organisationskomitees und des Präsidenten der Universität Kalifornien erklärte Vizepräsident Curtis die Spiele für eröffnet.

Frankreich gewinnt die ersten Goldenen Medaillen

Schon zwei Stunden nach der Eröffnung nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang. In dem prachtvollen Saal des Auditoriums tritten die Gewichtheber um die ersten Medaillen. Die sechs Leichtgewichtler machten den Anfang und dabei die erste Siegesleistung war ein olympischer Reford. Der Franzose Rene Duverger erzielte eine Gesamtleistung von 325 kg (87,5 kg Drücken, 102,5 kg Reißen, 125 kg Stoßen) und liegte ganz überlegen gegen den nicht ganz in Form befindlichen Oesterreicher Haas (307,5 Kilo) und den Italiener Vireni (302,5 kg). Auch die zweite Goldene Medaille, die zu vergeben war, fiel an Frankreich. Im Halbschwergewicht brachte es Louis Hostin auf 385 kg und siegte mit einer um genau 5 kg besseren Leistung gegen den Dänen Olsen (380 kg) und den Amerikaner Duen.

Die Davis-Pokal-Herausforderungsrunde

in Paris erbrachte wiederum den Sieg der Franzosen, die somit abermals den hart umkämpften Pokal mit Erfolg verteidigten. Nur Knapp mit 3:2 bezwangen sie die Amerikaner, die mit dem Gewinn des Doppels schon einen Punkt aufgeholt hatten. Vorortra besiegte Wilson 1:6, 3:6, 6:4, 6:2, 7:5 und stellte damit den Sieg sicher. Wines schlug anschließend Cochet 4:6, 0:6, 7:5, 8:6, 6:2, aber auf das Endresultat blieb dies ohne Einfluss.

Tennismeisterchaften der Sächsischen Turnerschaft.

Unter harter Beteiligung der besten Spieler aus ganz Sachsen führte die Sächsische Turnerschaft am Sonnabend und Sonntag auf den Wägen des Kurparks Weiher Kirch ihr 8. Kreistennisturnier durch. Im allgemeinen, besonders bei den Turnern, war ein erfreulicher Leistungsfortschritt festzustellen. Besonders die Endspiele am Sonntag brachten teilweise hervorragenden Sport.

Die Schlußspiele ergaben bei den Turnerinnen den Sieg von Frä. Wacker (VfB. Dresden), die gegen die sich tapfer wehrende Frau Rauer (VfB. Limbach i. V.) mit 6:4, 7:5 gewann. Bei den Turnern mußte sich Rudolph (VfB. Dresden) unermüdet von Rüdinger (VfB. Limbach i. V.) schlagen lassen. Beide lieferten sich einen heißen Kampf, den Rüdinger erst nach fünf Sätzen mit 2:6, 1:6, 6:2, 6:2, 6:4 gewann. Zu einem weiteren Erfolg kam der Limbacher Rüdinger mit Frau Rauer im Gemischten Doppel, wo sie dem Dresdner Paar Frä. Wacker-Wägelt mit 1:6, 12:10, 6:4 das Nachsehen gaben. Das Herren-doppel und das Damendoppel konnten nicht zu Ende geführt werden.

Turnerschaft 1877 Dresden

Wasserballmeister der Sächsischen Turnerschaft.

In dem Sommerbad des FC. Grohnaundorf bei Wulst trug die Sächsische Turnerschaft am Sonntag die Schlußspiele ihrer diesjährigen Wasserballmeisterschaft aus. Der vorjährige Meister, die Turnerschaft 1877 Dresden, verteidigte ihren Titel mit Erfolg und geht mit den besten Kämpfern in die Kreisgruppenmeisterschaft der Kreisgruppe Oden am 7. August in Leipzig. An den Schlußspielen nahmen außer den Dresdnern noch die TSV. Leipzig-Lindenu, die Schwimmerschaft Rye und der Turnerbund Glauchau teil. Die einzelnen Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Turnersch. 1877 Dresden - Schwimmersch. Rye 10:0
Turnerbund Glauchau - TSV. Leipzig-Lindenu 5:0
Turnersch. 1877 Dresden - Turnersch. Glauchau 4:0
TSV. Leipzig-Lindenu - Schwimmerschaft Rye 9:3
Turnerbund Glauchau - Schwimmerschaft Rye 5:1
Turnersch. 1877 Dresden - TSV. Leipzig-Lindenu 3:2

Die Tour de France

wurde am Sonntag mit der 21. Etappe von Amiens nach Paris, 159 Kilometer, beendet. 49 Fahrer trafen auf der von 50000 Zuschauern umschürten Pariser Weingartenbahn nach einer Fahrzeit von 4:52:38 ein, darunter sämtliche noch im Rennen befindlichen Deutschen. Den Endspurt gewann wiederum Leduca vor Speicher, Ronke, Dapelle, di Bocca, Wauters, dem Berliner Stöpel und Barthelme. Die übrigen 41 Mann wurden gemeinsam auf den 9. Rang gesetzt. Im Gesamtergebnis hat sich damit nichts geändert. Leduca wurde mit einer Fahrzeit von 154:11:42 Stunden zum zweiten Mal Sieger vor Stöpel (154:35:52) und den Italienern Canusso (154:38:10) und Besenti (154:48:57). Unter zweitbesten Mann war Thierbach, der auf dem 7. Platz endete. Bulla wurde 19., Geper 22., Sierowski 30., Altenburger 48., Umbdenauer 56. und Nisch 57. Von den Deutschen „Affen“ erreichte nur Aufschub das Ziel nicht und das nicht einmal durch eigene Schuld. Obwohl wir im Bänderflamment erst den vierten Platz hinter Italien, Frankreich und Belgien einnehmen, wird die Leistung der deutschen Mannschaft in Frankreich hoch anerkannt, und man prophezeit für die nächsten Jahre schon einen deutschen Ueberausungssieg. Stöpel hatte Bed, daß er auch hier, wie schon in Italien, nur plazierte wurde. Ohne Leducas Seitenschritten für Etappenrege hätte der Abstand zwischen beiden nur drei Sekunden betragen.

Aljchin Sieger im Internationalen Schachturnier in Bern.

Sieger im Internationalen Schachturnier wurde Aljchin mit 12 1/2 Punkten vor Gume und Flohr mit 11 1/2 Punkten, Sultan Khan mit 11 und Bernkein und Bogoljubow mit je 10 Punkten. Als siebenter folgt der Schweizerische Meister Hans Johner mit 7 Punkten.